Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 30 801 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 31. August 1911. 60. Jahrgang. Nr. 604.

## × Diaspora und katholische Kirchengemeinden.

Unter vorstehender Überschrift wird in Nr. 733 der Kölnischen Volkszeitung auf den Unterschied hingewiesen, der hinsichtlich der Möglichkeit Kirchensteuern zu erheben zwischen der katholischen und evangelischen Kirche besteht. Die Tatsache als solche ist richtig. Es dürfte nicht ohne Interesse sein zu untersuchen, worauf sie beruht und warum nicht schon bisher die Mitglieder des Zentrums es sich haben angelegen sein lassen, auf die Beseitigung des Unterschiedes zu Gunsten der katholischen Kirche hinzuwirken. Aus dem Kommentar, den die beiden Zentrumsabgeordneten Schmedding und Tourneau zu dem Gesetz betr. die Erhebung von Kirchensteuern vom 14. Juli 1905 (Verlag bei F. Schöningh, Paderborn) herausgegeben haben (S. 8) ergibt sich, daß bereits in den Kommissionsberatungen, welche in der hierfür vom Abgeordnetenhause eingesetzten besonderen Kommission über den Kirchensteuergesetzentwurf im Jahre 1905 gepflogen worden sind, jener Unterschied zur Sprache gebracht worden ist. Der Vertreter des Kultusministers hat damals folgende Erklärung abgegeben:

„Wie schon die Übereinstimmung des Wortlautes in § 1 des Kirchengesetzentwurfes für die evangelische Kirche und in § 1 des Gesetzentwurfes für die katholische Kirche ergibt, besteht kein Unterschied zwischen den Kirchengemeinden der beiden Konfessionen, soweit die Zwecke in Frage kommen, für welche Kirchensteuern erhoben werden dürfen. Beiderseits ist die Erhebung von Kirchensteuern nur gestattet zur Befriedigung der Bedürfnisse der steuererhebenden Kirchengemeinde. Der in die Begründung zu § 1 des Gesetzentwurfes für die katholische Kirche aufgenommene Satz:

Die Aufbringung von Geldmitteln durch Steuern für außerhalb der Kirchengemeinde liegende, wenngleich kirchliche Zwecke ist nicht gestattet,

findet sich ebenso auch in der Begründung zu § 1 des Kirchengesetzes für die evangelische Kirche. Anderseits ist für beide Kirchen davon Abstand genommen worden, die Zwecke, zu welchen Kirchensteuern erhoben werden dürfen, näher zu bestimmen. Es darf in dieser Hinsicht auf die Ausführungen in den Begründungen zu beiden Gesetzen und auf die Erklärungen Bezug genommen werden, welche in der Kommission des Herrenhauses seitens der Staatsregierung abgegeben worden sind. Es besteht keineswegs die Absicht, den Kirchengemeinden kleinliche Beschränkungen aufzuerlegen. Allerdings werden solche Zwecke schlechterdings ausgeschlossen werden müssen, welche sich mit den kirchlichen Bedürfnissen der steuererhebenden Kirchengemeinde in gar keinen Zusammenhang bringen lassen. Anderseits kann sich aber auch unter Umständen als ein kirchliches Bedürfnis der steuererhebenden Kirchengemeinde die Förderung einer Veranstaltung darstellen, welche sich nicht im örtlichen Bezirke dieser Gemeinde befindet. Bei der großen Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse lassen sich indes feste Regeln nicht aufstellen, vielmehr muß die Prüfung von Fall zu Fall vorbehalten bleiben.

Um jedoch kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, muß bemerkt werden, daß hinsichtlich der Verfügungsgewalt der kirchlichen Gemeindeorgane über kirchliche Mittel ein gewisser Unterschied zwischen katholischen und evangelischen Gemeinden allerdings besteht.

Diese Verschiedenheit wurzelt indes nicht in den vorliegenden Entwürfen, sondern im älteren Rechte. Sowohl nach § 31 Nr. 10 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 und nach § 1 Nr. 5 des Kirchengesetzes, betreffend die kirchliche Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden, vom 18. Juli 1892 als auch nach Art. 23 Nr. 8 des Staatsgesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung, vom 3. Juni 1876 sind die evangelischen Gemeindekirchenräte befugt, Bewilligungen aus der Kirmenkasse an andere Gemeinden oder zur Unterstützung evangelischer Vereine und Anstalten, welche einzeln 2 Prozent und im Gesamtbetrage eines Etatsjahres 5 Prozent der Solleinnahme nicht übersteigen, vorzunehmen, ohne daß es einer Genehmigung der kirchlichen und der staatlichen Aufsichtsbehörde bedarf. Die gleiche Befugnis ist den katholischen Kirchenvorständen durch das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 nicht beigelegt."

Aus dieser Erklärung wird im genannten Kommentar u. E. mit Recht die Folgerung gezogen, „daß die kathol. Kirchengemeinden aus ihren Steuern nichts abführen dürfen z. B. an den Bonifaziusverein oder als Peterspfennig an den päpstlichen Stuhl, während andererseits die Evangelischen aus ihren Steuern wohl Aufwendungen für z. B. die innere Mission, den evangelischen Bund, ja sogar für die „Los von Rom-Bewegung" machen dürfen."

Wenn seitens des Zentrums im Jahre 1905 bei Beratung des betr. Gesetzentwurfes davon abgesehen worden ist, durch entsprechende Anträge eine volle Gleichheit zwischen den Steuergesetzen der katholischen und evangelischen Kirche herbeizuführen, so lag dies einmal in den Verhältnissen, wie sie von dem Regierungsvertreter in der vorstehenden Erklärung dargelegt waren, sodann und besonders darin, daß der Gesetzentwurf, betr. die Erhebung von Kirchensteuern in den katholischen Kirchengemeinden, bevor er dem Landtag unterbreitet worden ist, den preußischen Bischöfen vorgelegt hatte, deren Wünsche und Vorschläge freilich großen Teils unberücksichtigt geblieben sind. Hiernach erschien es im Jahre 1905 ausgeschlossen, in dem hier in Rede stehenden Punkte eine Änderung zu erzielen. Ob dies, nachdem seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 14. Juli 1905 kaum sechs Jahre vergangen sind, jetzt möglich sein wird, dürfte mindestens fraglich sein.

Um so mehr erscheint es wünschenswert, daß die Abgeordneten des Zentrums darüber wachen, daß der dem Kultusminister zur Verfügung stehende Dispositionsfonds zur Unterstützung neuer Kirchen in dem gerechten Verhältnis zur Zahl der Katholiken auch für neue katholische Kirchen Verwendung findet. Um diese Überwachung ausüben zu können, müßten die Abgeordneten aber von den beteiligten Kreisen rechtzeitig von Einreichung und Ablehnung entsprechender Unterstützungsgesuche informiert werden. Leider wird dies nicht genügend beachtet. Vielleicht empfiehlt es sich, für die Vorbereitung oder weitere Behandlung solcher Gesuche eine ähnliche Kommission zu wählen, wie sie auf der vorletzten Katholikenversammlung für die Schulverhältnisse eingesetzt worden ist.

## # Die Kaiserreden

finden nachträglich in einem Teile der Presse eine Auslegung, die sicher dem Kaiser fern gelegen hat. Der Kaiser wollte die absolute Unabhängigkeit Deutschlands betonen, das aus eigener Kraft sich seinen Platz sichern werden müsse, das keine Chikanen gegen andere Nationen anwenden wolle. Dies und nichts mehr wollte das Bild aus der Rennbahn besagen. Aus eigener Kraft sich einen Platz erringen und nicht des Nachbars Pferd schlagen. Wenn die Presse des Auslandes dagegen etwas einwenden kann, ist es ein Rätsel, man darf sogar sagen: eine starke Mißgunst.

Der Handel ist der Atem des Staates; über diesen zweiten Kaisersatz wird zwischen rechts und links gestritten. Auch hier erscheint uns eine Auseinandersetzung überflüssig; es handelt sich eben um einen Vergleich und jeder Vergleich hinkt, auch wenn der Kaiser ihn anwendet. Daß er in Hamburg die Bedeutung des Handels hervorhebt, ist doch ganz selbstverständlich; in der Versammlung der Landwirtschaftsgesellschaft hat der Kaiser noch immer die Bedeutung der Landwirtschaft gerühmt, und im Westen feiert er die Industrie. Es ist ganz natürlich, daß der Redner von den hauptsächlichsten Erwerbsquellen der Gegend angeregt wird und von ihnen zumeist spricht Es wäre auch ganz verfehlt, wenn man heute nicht die kolossale Bedeutung des Handels anerkennen würde: ob er der belebende Atem für den Staat ist, darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Der Atem setzt den Körper voraus, auch das zirkulierende Blut und insofern mag der Kaiser recht haben. Er bringt die Güter dahin, wo das Volk sie braucht.

Noch lebhafter ist die Auseinandersetzung über die Worte von der „Verstärkung unserer Flotte". Der „Vorwärts" sieht darin die Ankündigung einer neuen Flottenvorlage, einige alldeutsche Blätter sagen dasselbe. Großadmiral a. D. v. Köster liest dies nicht aus der Kaiserrede heraus und wir auch nicht. Man kann jedenfalls von einer Quittung über die Marokkopolitik nicht reden. Der neue Etat bringt keine „Verstärkung", sondern den Ausbau der Flotte nach dem Flottengesetze. Dann sprach der Kaiser auch nur von einer Verstärkung, nicht von einer Vermehrung der Flotte; unsere Marine aber wird jedes Jahr verstärkt. Da scheidet ein Linienschiff von 10 000 To. aus und es kommt ein neues von 23 000 To. dafür in Bau; statt der alten 21 und 24 Zentimeter-Kanonen hat es eine größere Anzahl von 30,5 Zentimeter-Kanonen: es erhält bessere Torpedos, hat statt 300 Mann 800 Mann Besatzung. So stellt jeder Ersatzbau eine gewaltige Verstärkung dar; er bringt mehr als das Doppelte an Gefechtswert für die Flotte und hebt diese immer mehr. In diesem Sinne konnte der Kaiser ruhig von einer Verstärkung der Flotte sprechen; das bestehende Flottengesetz bringt diese ganz von selbst.

Die Köln. Ztg. erörtert in einem Artikel, der anscheinend eine inspirierte Antwort auf andere Auslegung darstellt, die Kaiserrede und kommt dabei ebenfalls zu dem Schluß, daß man den Kaiserworten Gewalt antun müsse, wenn man ihnen den von den Alldeutschen und der englischen Jingopresse unterlegten Sinn beilegen wolle. Sie schreibt:

In dem schwungvollen Dank des Kaisers an den Bürgermeister von Hamburg sprach er am Sonntag u. a. davon, daß der Große Kurfürst weitblickend das Wort geprägt habe: Handel und Seefahrt sind die Hauptsäulen meines Staats. In dem größten Hafen nicht nur Deutschlands, sondern des kontinentalen Europas, als Gast einer souveränen Stadtgemeinde, deren Handel und Schiffahrt bis in die fernsten Erdteile gehen, konnte der Kaiser füglich nicht umhin, als die Quellen zu preisen, aus denen Hamburgs Wohlfahrt und Gedeihen entspringen. Dadurch einen Gegensatz zur Landwirtschaft in irgendeiner Form darlegen zu wollen, hat dem Kaiser ebenfalls ganz fern gelegen, und es ist recht müßig, aus dem Satz Waffen für den Kampf der Parteien zu schmieden, wie es geschehen ist. Man hätte ja auch sagen können, die Industrie sei vergessen, nicht nur die Landwirtschaft. Es handelt sich eben um eine Rede an einem bestimmten Ort und unter bestimmten Verhältnissen, die nur aus diesem Gesichtspunkt betrachtet werden darf, ebenso wie zwei Tage später das Lob, das der Kaiser der zähen Energie der Stadt Stettin und der Tätigkeit der pommerschen Landwirtschaft spendete. Sie erklären sich einfach und ungezwungen aus den Vorbedingungen.

Ebenso wenig braucht man hinter der Wendung, die Hamburger seien der Ansicht, die Kriegsflotte auch künftighin zu verstärken, so daß uns niemand den Platz an der Sonne streitig machen könne, die Ankündigung neuer großer Forderungen für die Marine zu suchen. Wenn man dem Satz nicht Gewalt antun will, so sagt er nichts anderes, als daß der Kaiser sich der Zustimmung der Hamburger freut zu seinem Streben, die deutsche Seemacht zu stärken und zu heben. Das Flottengesetz besteht noch für Jahre zu Recht, und jeder Schritt zu seiner Ausführung bedeutet eine Stärkung unserer Seegeltung. Wenn die Neue Freie Presse aber in der Rede eine Antwort auf die englische Politik der letzten Jahre erblicken will, so muß man diesem Deutungsversuch aufs schärfste widersprechen. Es handelt sich gar nicht um einen Ausflug auf das Gebiet der hohen Politik, den zu unternehmen auch kein Grund vorliegt, denn bis jetzt haben sich die internationalen Beziehungen Deutschlands noch nicht so zugespitzt, daß ein drohender Appell notwendig geworden wäre. Durch die Ansprache des Kaisers geht vielmehr deutlich erkennbar der Gedanke, das kostbare Gut des Friedens zu erhalten, solange es die Ehre und Würde des Deutschen Reiches und Volkes nur gestatten. Mit einem Vergleich, zu den ihn das eben gesehene Pferderennen veranlaßte, hat der Kaiser den friedlichen Wettbewerb im Völkerleben als wünscheswertes Ziel und als Antrieb zu weiterer Entwicklung bezeichnet, und daß er dabei nicht verschwieg, wie wenig angenehm manchen fremden Wettbewerbern das Aufsteigen eines Handels ist, lag in der Natur der Sache. Aber fair play verlangt nach dem englischen Grundsatz im Sportsleben der Kaiser für die Betätigung auf dem wirtschaftlichen Kampfplatz, seinen Platz an der Sonne will Deutschland haben, und es muß ihn beanspruchen nicht nur um der Gerechtigkeit willen, sondern aus Gründen der Selbsterhaltung zur Wahrung seiner berechtigten Interessen. Darin liegt die allgemeine Bedeutung dieses Kaiserwortes.

⊡ **London**, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Auch die Blätter, die bisher als deutschfreundliche Organe gehalten, üben an der Hamburger Kaiserrede absprechende Kritik. „Daily Graphic" schreibt, es sei unerklärlich, warum der Kaiser von einer Verstärkung der Flotte gesprochen habe. Das Blatt legt diese Redewendung so aus, als ob der Kaiser beabsichtige, nach Erledigung des alten Flottenprogramms ein neues größeres ausarbeiten zu lassen. Es heißt in dem Artikel weiter, daß der Kaiser in letzter Zeit seine Empfindungen geändert habe. Es gebe niemand, der Deutschland seinen Platz an der Sonne verweigern wolle. Von Bismarck bis Bülow habe niemand in Deutschland Anspruch auf Marokko erhoben. Pall Mall Gazette spricht sich in sehr mäßiger Weise über die Kaiserrede aus und ist der Meinung, daß es sich hier wohl nur um eine gewöhnliche Festrede handle.

## Marokko.

### Das Interview Cartwrights.

Der englische Botschafter am Wiener Hofe, Sir F. L. Cartwright, hat der Beschuldigung, der eigentliche Urheber des deutsch-feindlichen Artikels in der Wiener Neuen Freien Presse zu sein, nur eine halbe Ableugnung entgegengesetzt, der niemand Glauben geschenkt hat.

Aus Wien wird gemeldet, daß gestern durch das Reutersche Büro sämtlichen Wienern Blättern eine amtliche Erklärung zugegangen ist, weder der englische Botschafter am Wiener Hofe Cartwright, noch sonst ein englischer Diplomat in wichtiger Stellung sei der Autor des vielbesprochenen Interviews in der Neuen Freien Presse. Kein Wiener Blatt, besonders nicht die Wiener Neue Freie Presse, hat von dieser Erklärung Notiz genommen. Heute wird von Berlin aus der neuerliche Versuch einer Verdunkelung der Herkunft der betreffenden Artikels unternommen. Eine in Berlin erscheinende Korrespondenz drahtet nach Wien, daß es sichergestellt sei, daß kein englischer Diplomat in wichtiger Stellung, sondern nur ein englischer Publizist der Autor des Artikels in der Neuen Freien Presse sei. Gegenüber diesen Zeitungen sei festgestellt, daß der Verfasser des Interviews nach ganz zuverlässigen Nachforschungen der bekannte Wiener Publizist Sigmund Münz ist, der die in dem betreffenden Artikel enthaltenen, so großes Aufsehen erregenden Auslassungen während eines Dejeneurs in Marienbad von dem englischen Botschafter erhalten hat. In dem Interview sind von dem Publizisten nur jene Stellen abgeschwächt worden, in denen Cartwright direkte Angriffe gegen den deutschen Kaiser richtete. Es ist klar, daß die beabsichtigte Verdunkelung aus dem Grunde erfolgt, damit Cartwright auch in der Folge seine seit zwei Jahren betriebene Beeinflussung der öffentlichen Meinung Österreich-Ungarns gegen Deutschland ungestört fortsetzen kann. Es ist daher sehr bedauerlich, daß er sogar in Berlin Helfershelfer findet. Es ist aber zweifellos, daß künftighin Cartwright das Handwerk in jeder Richtung hin gelegt werden wird. Ein Berliner Nachrichten-Büro verbreitet aus Wien die Meldung, es verlaute dort in politisch maßgebenden Kreisen, daß der englische Botschafter Cartwright seine Regierung um seine Entlassung gebeten habe. Ferner wird dem Berliner Tageblatt aus Wien gemeldet, in den Kreisen der deutschen Parteien des Reichsrats bestehe die Absicht, an die Regierung eine Interpellation wegen der Cartwrightaffäre zu richten. Wenn auch die Abgeordneten überzeugt seien, daß die Regierung sich darauf stützen wird, daß sie für derartige Zeitungsartikel nicht verantwortlich sei, so würden wenigstens die Abgeordneten Gelegenheit haben, ihren Anschauungen über derartige Treibereien eines fremden Diplomaten gegen einen verbündeten Staat im Parlament unverhüllt Ausdruck zu geben.

In diplomatischen Kreisen, die zum Ballplatz gute Fühlung haben, will man heute wissen, daß die in der Neuen Freien Presse erschienene „Ansicht eines englischen Diplomaten" über Deutschland und die Marokkofrage auf österreichischer Seite zu einem diplomatischen Schritt der Regierung geführt habe. Trotzdem, so wird in diesen Kreisen erklärt, die Regierung aus dem Erscheinen des gegen das verbündete Deutsche Reich gerichteten, vielbesprochenen Artikels nicht früher die Konsequenz ziehen sollte, als bis die Urheberschaft an diesem Artikel genügend geklärt sei, hat man nach dem letzten, merkwürdigen, gewundenen und auch verschieden auslegbaren Dementi des englischen Botschafters doch den Schluß zu ziehen für notwendig erachtet, daß es für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Österreich opportun ist, die englische Regierung freundlichst darauf aufmerksam zu machen, daß man in Wien sehr unangenehm überrascht sein würde, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß eine englische Stelle, die Beziehungen zum Auswärtigen Amt in Wien zu unterhalten hat, Kritiken über eine Österreich befreundete Macht direkt oder indirekt, in richtiger Wiedergabe oder durch Schuld eines etwaigen Interviewers entstellt, in die Presse bringen läßt. Die Regierung würde sich einer derartigen Gepflogenheit, wenn sie sich tatsächlich nachweisen lassen würde, bei jedem Mitglied einer in Wien bestehenden Botschaft eines fremden Landes widersetzen müssen, wenn durch eine derartige Kritik ein Österreich befreundeter Staat getroffen werden soll.

S. **Berlin**, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter hatte gleich nach seiner Ankunft in Berlin mit den Botschaftsvertretern von Österreich-Ungarn und Italien mehrstündige Konferenzen. Der feste Wille Deutschlands, seine internationalen Rechte unbedingt aufrecht zu erhalten, wird durch die Tatsache bekräftigt, daß zur Zeit Reserveoffiziere höheren Ranges keinen Urlaub in das Ausland mehr erhalten.

**Paris**, 30. Aug. Aus Versailles wird gemeldet, daß zwei Kompagnien des 5. Grenadierregimentes nach Marokko abgegangen sind, um eine Bahn von Casablanca nach Rabat zu bauen.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personal-Nachrichten.

**Berlin**, 30. Aug. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise werden am 15. September in Cadinen erwartet. Der Aufenthalt daselbst ist diesmal nur auf mehrere Tage berechnet. Am 20. September soll die Abreise nach dem Forstrevier Rominten erfolgen, wo das Kaiserpaar etwa 14 Tage zuzubringen gedenkt. Auf der Rückreise von Rominten soll der übliche Besuch in Marienburg und Langfuhr erfolgen.

### Den Schutz der heimischen Tierwelt

bezweckt ein vom Landwirtschaftsminister gegebener Erlaß, der nach der „Frankfurter Ztg." durch die Regierungen den Jagdpächtern mitgeteilt wird. In diesem Erlasse heißt es:

Welche Tierarten örtlich oder allgemein im Rückgang begriffen sind und daher besonders geschützt werden müssen, wird die königl. Regierung durch die Forstbeamten und erforderlichenfalls durch Anfrage bei der staatlichen Stelle, bei Vereinen oder Sachverständigen leicht feststellen können. Soweit es sich um wirtschaftlich unschädliche oder bei der Seltenheit ihres Vorkommens doch nicht merkbar schädliche Tiere handelt wie z. B. um Haselmaus, Igel, Wasseramsel, Pirol, Spechte, Mandelkrähe, Kolkrabe, manche Eulenarten (Uhu), Schwarzstorch, Kranich, Kormoran, Haselnatter, Feuersalamander 2c. wird ihr Fang und ihre Tötung, soweit es noch nicht geschehen ist, zu verbieten sein. Dagegen werden seltene, aber die wirtschaftlichen Interessen einzelner stellenweise gefährdende Tiere, wie z. B. Wanderfalke, manche Adlerarten, der Eisvogel und der vielerorts schon stark in der Abnahme begriffene Fischreiher nur an Örtlichkeiten, wo sie nennenswerten Schaden nicht anrichten, geschont werden dürfen; hier werden sie dann aber auch nach Möglichkeit in angemessener Zahl zu erhalten sein. Wie die Vögel selbst, so sind auch ihre Nester zu schützen; auch auf die Schaffung und Erhaltung von Nistgelegenheiten — Unterholz, Hecken, hohle Bäume — wird Bedacht zu nehmen sein.

### Der türkische Thronfolger in Deutschland.

Der türkische Thronfolger ist gestern früh, wie aus Breslau gemeldet wird, mit dem Orientexpreß dort eingetroffen und im Hotel „Vier Jahreszeiten" abgestiegen. Heute vormittag setzt er die Reise nach Berlin fort. Im Gefolge des Prinzen befindet sich der bekannte Major Enver Bei.

Die „Nordd. Allg. Zeitung" begrüßt den Thronfolger mit folgenden Worten: „Seine Kaiserliche Hoheit, der

---

42)

## Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

Und dann brach der Hochzeitstag an. Es war ein heller, klarer Tag. Frühlingsahnen lag in der Luft. Geheimnisvoll regten sich die erwachenden Kräfte in der Natur.

Eine große und glänzende Gesellschaft war geladen. Eva und Götz waren die stillsten Menschen in all dem unruhigen Treiben. Aber in ihren Augen lag ein strahlender Glanz.

Eva trug ein kostbares Brautkleid, und der Schleier hatte ein kleines Vermögen gekostet. Mrs. Fokham hatte ihn selbst ausgewählt. Die junge Braut sah wunderhold und lieblich aus. Götz vermochte kaum den Blick von ihr zu wenden.

Nach der Trauung war große Tafel. Fritz mußte Silvie zu Tisch führen, während man für Jutta einen sehr jungen Leutnant als Tischnachbarn bestimmt hatte. Das war weder nach Juttas noch nach Fritz' Sinn.

Fritz merkte gar nicht, daß Silvie heute so hübsch aussah, wie es nur möglich war. Sein Blick suchte immer nur nach zwei dunklen trotzigen Augen, nach einem duftigen weißen Kleid und nach einem lieben, gar zu lieben Apfelblütenkranz, der auf goldblonden Locken so frühlingsfrisch und verlockend aussah. Juttas jugendfrische graziöse Erscheinung dünkte ihn das Schönste, was er je gesehen. Und er war eifersüchtig wie ein Othello auf den kleinen Leutnant. Jutta hatte zwar wütend zu ihm gesagt: „Denk dir nur, Fritz, dieses Baby soll mein Tischherr sein! Den muß man ja noch mit der Flasche groß ziehen". Aber jetzt lachte sie doch zuweilen recht vergnügt mit ihm. Fritz wurde die Tafel mindestens so lang wie dem Brautpaar, das man erbarmungslos von allen Seiten antoastete. Silvie unterhielt sich glücklicherweise ziemlich angeregt mit ihrem anderen Nachbar, dem Landrat von Uechteritz. Als man die Tafel aufhob, gelang es Fritz, ohne große Schwierigkeiten aus ihrer Nähe zu entkommen.

Jutta war schon verschwunden, und auch den Leutnant sah er nicht mehr. Unruhig suchte er nach ihr. In einem stillen Nebenzimmer fand er sie — allein und in träumerischem Nachdenken in einen Sessel geschmiegt. Schnell trat er hinter sie.

„Jutz, du bist allein? Wo hast du deinen schneidigen Tischherrn gelassen?"

Sie schrak empor und sah zu ihm auf. Dann zuckte sie die Achseln.

„Pöh, — ich bin doch hier nicht als Kinderwärterin angestellt."

„War er denn nicht nett?" forschte er.

Sie machte ein Mäulchen.

„Kein vernünftiges Wort mit ihm zu reden. Er schnarrte in einem fort die dämlichsten Komplimente. „Gnä' Fräulein sehen entzückend aus, gnä' Fräulein wissen entzückend zu plaudern, gnä' Fräulein verkörpern auf Ehre den Frühling. Es war zum Auswachsen. So'n Fatzke."

Fritz hörte das mit Befriedigung.

„Aber recht hat er doch," sagte er leise.

Sie fuhr auf und wurde glühend rot.

„Du, jetzt fang nicht auch noch mit solchen Narrheiten an. Ich habe heute keinen Sinn für Ulk, daß du es nur weißt. Ich bin sehr ernst gestimmt und hatte mich hierher zurückgezogen, um nachzudenken."

„Soll das heißen: Mach, daß du fortkommst? Oder darf ich dir ein bißchen nachdenken helfen?"

Sie sah seitwärts flüchtig zu ihm auf und seufzte.

„Meinetwegen kannst du bleiben."

Er zog einen Sessel heran und setzte sich.

„Über was für ernste Probleme hast du denn nachgedacht?" fragte er mit feierlichem Ernst und sah sie mit heimlichem Entzücken an.

„Na, das kannst du dir doch wohl denken, es liegt ja gewissermaßen in der Luft. Ich dachte natürlich an das Brautpaar. Du Fritz, — ich glaube, die beiden haben sich furchtbar lieb."

„Das glaub ich auch, Jutz. Sie sind beneidenswert. Ich wollte, ich wäre auch so weit," sagte er mit unterdrückter Erregung.

Sie rückte sich steif empor und sah ihn unruhig an.

„Fritz, — du vergißt, daß du gar nicht heiraten willst. Du hast es mir versprochen," sagte sie unsicher.

Er hatte sich schon wieder in der Gewalt.

„Natürlich, Jutz; es war ja auch nur ein Scherz."

„Ach, du bist so furchtbar leichtsinnig. Mit so ernsten Sachen scherzt man nicht. Ich habe mich zu Tode erschreckt — nein — das heißt — ich meine natürlich — ach Gott — jetzt weiß ich überhaupt nicht mehr, was ich meine. Du bringst einen immer in allerlei Verlegenheiten. Tu mir den Gefallen und laß mich allein; mach, daß du fortkommst."

Er nahm aber nur ihre Hand und hielt sie fest.

„Jutz, — sei doch nicht so ruppig. Sieh mal, in zwei Monaten und zwölf Tagen bist du nun schon siebzehn Jahre. Dann mußt du dich wirklich ein bißchen artiger benehmen und alle Ruppigkeiten über Bord werfen."

Sie zuckte die Achseln, sah aber an ihm vorbei.

„Gott, — wenn ich will, dann kann ich das schon jetzt lassen. Ich bin auch schon längst gegen niemand mehr ruppig, — nur gegen dich."

„So — das ist ja recht erbaulich für mich. Warum denn gerade gegen mich?"

„Na, — weil du mich auch nicht gerade besonders ritterlich behandelst. Götz hat mir längst den nötigen Respekt erwiesen, er hat mir sogar die Hand geküßt."

„Das kann ich ja auch tun, kleiner lieber Jutz," sagte er weich und führte ihre Hand mit großer Zartheit an seine Lippen. Und in seinen Augen flammten unruhige Lichter.

Sie wurde glühend rot und sprang auf.

„Drüben fangen sie an zu tanzen. Ich gehe in den Saal zurück," rief sie hastig und eilte davon.

Er sah ihr nach und seufzte tief auf.

„Jetzt halte ich's aber nicht mehr lange aus!" sagte er halblaut vor sich hin. Dann zog er einen Taschenkalender heraus und zählte die Tage bis zu Juttas Geburtstag mit großer Genauigkeit. Es waren noch zweiundsiebzig. „Die nehmen ja nie ein Ende! Aber warten muß ich doch noch so lange. Wenn sie nur nicht mit jedem Tag hübscher und reizender würde!"

Mit diesen Gedanken ging er in den Saal zurück. Da tanzte Jutta gerade mit ihrem Tischherrn an ihm vorbei.

Fritz sah sich nach Silvie um, der dieser Tanz gehörte. Sie war noch immer im eifrigen Gespräch mit dem Landrat. Er war ein stattlicher Mann, Ende der Dreißig, mit beginnender Glatze und einem steif aufgedrehten Schnurrbart. Silvie schien ihm zu gefallen, er war noch nicht von ihrer Seite gewichen. Und daß er noch unverheiratet war und nach einem Ehegespons Ausschau hielt, war offenes Geheimnis.

Fritz schickte ein Stoßgebet zum Himmel. Wenn dieser schneidige Landrat doch Silvie zu seiner Landrätin machen möchte, damit diese sich nicht länger darauf kaprizierte, ihn selbst in Fesseln zu legen.

Silvie schien nicht sehr angenehm berührt zu sein, als sich Fritz jetzt vor ihr verneigte.

Sie tanzte nur einmal mit ihm herum und ließ sich auf ihren Platz zurückführen. Dort saß der Landrat noch, und die beiden nahmen ihre Unterhaltung wieder auf. Den nächsten Tanz hatte Silvie dem Landrat schon zugesagt.

Fritz war froh, seiner Pflicht gegen Silvie ledig zu sein. Er suchte Jutta auf, um mit ihr zu tanzen. Mit keinem Wort kam er auf die Szene von vorhin zurück. Aber er ließ seine liebliche Tänzerin nicht eher aus den Armen, bis die Musik zu Ende war.

Das Brautpaar war inzwischen aufgebrochen. Stumm saß Eva, von Götz' Arm umschlungen, in dem Wagen, der sie nach Herrenfelde brachte. Ihr Kopf ruhte an seinem Herzen. Sie hörte den starken Schlag; und ein wohliges Gefühl des Geborgenseins überkam sie. In Herrenfelde war alles zu ihrem Empfang bereit. Götz hob sein junges Weib aus dem Wagen und trug es über die Schwelle seines Hauses. Die neu engagierte Dienerschaft stand mit den alten Leuten zusammen in der Halle. Eva grüßte freundlich. Ihr Fuß versank in Rosen, die man ihr auf den Weg gestreut hatte.

Seite an Seite schritt sie mit ihrem Gatten durch das ganze Haus. Der trutzige Barockbau hatte jetzt freilich bis in den kleinsten Raum ein anderes Aussehen bekommen. Was Geld und guter Geschmack vermochte, war geschehen, um Schloß Herrenfelde zu einem schönen und behaglichen Wohnsitz zu machen. Man hatte teilweise mit Geschick den Räumen das Aussehen gegeben, wie sie es zu den Zeiten des höchsten Glanzes dieses stolzen Geschlechtes besessen. Zuletzt führte Götz seine junge Frau in ihr Boudoir. Auf der Schwelle stockte ihr Fuß, und auch Götz sah erstaunt in das, in mattblauen Tönen gehaltene Gemach. Eine Fülle der köstlichsten, dunkelroten Rosen, lauter seltene, herrliche Exemplare, dufteten ihnen entgegen. In großen Schalen und Vasen standen sie auf allen Tischen und Schränken. Der Toilettentisch verschwand völlig unter der duftenden Fülle, der Teppich war dicht damit überstreut und alle Winkel und Ecken waren voll davon. Sie quollen und dufteten Eva entgegen und umschmeichelten ihre Sinne.

Sie sah zu ihrem Gatten empor.

„Hast du das getan, Götz?"

Er schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

türkische Thronfolger, Prinz Yussuf Izzeddin Effendi, trifft morgen in Berlin ein, um auf Einladung des Kaisers der Parade des Gardekorps beizuwohnen. Prinz Yussuf Izzeddin ist das erste Mitglied des osmanischen Hauses, das dem kaiserlichen Hofe in Berlin einen Besuch abstattet. Seiner Reise nach Berlin kommt schon deshalb eine besondere Bedeutung zu. Die Anwesenheit des türkischen Thronfolgers bei der Herbstparade bringt die freundlichen Beziehungen, die zwischen dem Deutschen Reiche und der Türkei bestehen, und sich gerade auf dem Gebiete des Heerwesens so deutlich bekunden, in erfreulicher Weise zum Ausdruck. Wir heißen seine Kaiserliche Hoheit herzlich willkommen und hoffen, daß er aus der Hauptstadt des Deutschen Reiches die angenehmsten Eindrücke in die Heimat mitnehmen wird."

△ **Mehr Interesse für die christliche Arbeiterinnenorganisation!**

Der diesjährige Jahresbericht der Generalkommission der „freien" Gewerkschaften über die Entwicklung dieser Organisationen im Jahre 1910 im „Korrespondenzblatt" (Nr. 32) läßt erkennen, daß gerade die Organisation der Arbeiterinnen in den sozialdemokratischen Gewerkschaften starke Fortschritte gemacht hat. Betrug ihre Zahl im Jahresdurchschnitt 1909 133 888, so stieg sie 1910 auf 161 512 oder um 8 Prozent und dürfte heute noch höher sein. Die 161 512 weiblichen Mitglieder gehören folgenden Verbänden an: Textilarbeiter 39 524, Metallarbeiter 19 610, Fabrikarbeiter 19 213, Tabakarbeiter 15 400, Buchbinder 12 308, Buchdruckereihilfsarbeiter 8965, Schneider 8060, Handlungsgehilfen 6882, Schuhmacher 6443, Transportarbeiter 5321, Holzarbeiter 4354, Hutmacher 3584, Bäcker und Konditoren 2644, Kürschner 1413, Porzellanarbeiter 1313, Brauerei- und Mühlenarbeiter 913, Zigarrensortierer 862, Gemeindearbeiter 861, Sattler und Portefeuiller 857, Lederarbeiter 854, Gastwirtsgehilfen 601, Glasarbeiter 573, Blumenarbeiter 333, Bureauangestellte 189, Lagerhalter 119, Tapezierer 116, Hafenarbeiter 60, Fleischer 48, Maler 39, Gärtner 37, Steinarbeiter 9, Schmiede 4, Glaser 2 und Friseure 1. Dagegen hatten wir in den christlichen Gewerkschaften 1910 21 883 Arbeiterinnen organisiert gegenüber 20 182 im Jahre 1909. Mehr Interesse deshalb für die christliche Arbeiterinnenorganisationen, speziell für unsere kath. Arbeiterinnenvereine. Schaffen wir in einer starken Arbeiterinnenvereinsbewegung den starken Unterbau, dann geht auch die Organisation der Arbeiterinnen in den christlichen Gewerkschaften vorwärts!

**Die Wohnverhältnisse der Offiziere und Beamten** werden jetzt, wie die Neue Preuß. Korr. erfährt, einer eingehenden Untersuchung unterzogen, die gegebenenfalls zu einer Änderung in den Servisklassen führen werde. Seit einer Reihe von Jahren hat sich ergeben, daß die Wohnungsentschädigungen, die den Offizieren und Reichsbeamten in mehreren Großstädten gezahlt werden, nicht mehr als ausreichend betrachtet werden können. Vielfach sind deshalb Offiziere und Beamte gezwungen gewesen, sich in ihren Wohnverhältnissen ungebührlich einzuschränken. Diesem Übelstande sucht jetzt das Reichsschatzamt abzuhelfen, indem es in mehreren Städten Erhebungen darüber anstellt, wieviel Zimmer im Durchschnitt die Wohnungen der Offiziere und Reichsbeamten haben, ob die Wohnungen hinsichtlich ihrer Größe, Beheizung und Beleuchtung angemessenen Ansprüchen genügen und in welchen Stadtvierteln die Wohnungen gelegen sind. Auf Grund dieser Erhebungen ist eventuell eine Änderung in den Servisklassen beabsichtigt.

**Konstanz**, 30. Aug. Die Reichstagsersatzwahl im ersten badischen Reichstagswahlkreise Überlingen-Konstanz wurde auf **Donnerstag** den 19. Oktober 1911, festgesetzt. Das Mandat ist bekanntlich durch den Tod des Reichstagsabgeneten Hug erledigt.

## Ausland.

### Teuerungsunruhen in Frankreich.

**Paris**, 31. Aug. **(Drahtb.)** Die in verschiedenen Städten Nordfrankreichs infolge der teueren Lebensmittelpreise vorgekommenen Ruhestörungen nehmen immer mehr einen sehr gewalttätigen Charakter an. In Douai trafen gestern mehrere hundert Weiber und Männer aus dem benachbarten Forignies ein, zogen, die Internationale und andere revolutionäre Lieder singend, vor das Stadthaus und verlangten vom Gemeinderat, daß er Maßnahmen gegen die Preissteigerung der Lebensmittel ergreife. Der Gemeinderat nahm einen Beschlußantrag an auf Abschaffung der Zölle auf Fleisch und andere Nahrungsmittel. Die Menge gab sich aber damit nicht zufrieden und marschierte unter dem Rufe „Es lebe die Sabotage" durch die Stadt. Das Zuchtpolizeigericht von Avesne bestrafte mehrere Frauen, die vorgestern auf dem Marsche von Hautmont Ruhestörungen verursacht hatten, mit Gefängnis von 2 bis 4 Monaten. Das Urteil rief unter den Bergleuten des Beckens von Maubeuge außerordentliche Aufregung hervor. Der allgemeine Arbeiterverband forderte die Arbeiter in einem maßlos heftigen Aufruf auf, heute und morgen zum Zeichen des Protestes zu streiken. Im Bezirk von Valenciennes wurden viele Kaufleute von den Arbeitern gezwungen, sich schriftlich zu verpflichten, nur zu den von diesen festgesetzten Preisen zu verkaufen. Die Geschäftsleute die unter diesen Umständen nur mit Verlust arbeiten können, haben ihre Läden geschlossen. Die Metzger beschlossen infolge der hohen Viehpreise, bis auf weiteres nicht mehr zu schlachten. In Valenciennes wurden die Fleischhauer, die einer Versammlung im Stadthaus beigewohnt hatten von der Menge beschimpft und mußten sich in ein Café flüchten. In Frescus drangen die Ruhestörer in die Geschäfte ein, deren Besitzer sich geweigert hatten, Eier zu einem billigeren Preise zu verkaufen, verwüsteten die Einrichtung und plünderten die Vorräte. Ein alter Mann wurde vor Aufregung vom Schlage getroffen und starb. Eine Schwadron Reiter wurde nach Valenciennes abgesandt, um die Ruhe wieder herzustellen. In St. Quentin kam es gestern abend zu neuen Ruhestörungen, ein Laden wurde vollständig geplündert. Der Unterpräfekt und die Polizei, die einschreiten wollten, wurden von der Menge angegriffen.

### Spanien.

**Paris**, 31. Aug. **(Drahtb.)** Aus Madrid wird gemeldet: Dem für heute anberaumten Ministerrate wird eine besondere Wichtigkeit beigemessen. Er wird sich unter anderm mit der Lage Spaniens in Marokko angesichts der deutsch-französischen Unterhandlungen sowie mit der Frage der Anerkennung der portugiesischen Republik beschäftigen. Es heißt, daß mehrere Minister für die Vertagung der Anerkennung eintreten werden.

⊡ **Madrid**, 31. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Die Arbeitgeber planen für die nächste Zeit eine allgemeine Aussperrung. Die Arbeiter scheinen aber gesonnen zu sein, einem solchen Vorgehen zuvorzukommen und wollen den Generalstreik proklamieren. Die Ausführung dieser Absicht wird allerdings durch finanzielle Schwierigkeiten erschwert, da die Gewerkschaftskassen zur Zeit nur über geringe Mitteln verfügen.

### Der Orient.

**Athen**, 30. Aug. Nach zuverlässigen Mitteilungen hat Admiral Tusnell folgendes Programm für die Neugestaltung der griechischen Flotte aufgestellt: Da Griechenlands natürlicher Gegner, die Türkei, ihm sowohl jetzt wie auch fernerhin an Marinestreitkräften überlegen sein wird, braucht Griechenland nur eine Flottille von kleinen Schiffen zur Küstenverteidigung. Die Flottille müßte aus den vorhandenen kampffähigen Schiffen bestehen und verstärkt werden durch den Neubau von kleinen Panzerschiffen, 12 Torpedojägern, sechs Torpedobooten und drei Unterseebooten.

**Saloniki**, 30. Aug. Ingenieur Richter ist gesund hier eingetroffen.

Der Kaimakan von Elassona erzählte: Richter habe sich aus freien Stücken so lange in Elassona aufgehalten, weil er die Ankunft seiner Frau in Saloniki erwartete und in dieser Zeit an Schriftstücken arbeitete. **Am 26.** August habe er sich jedoch entschlossen, nach Serfidsche abzureisen. Der Mutessarif von Serfidsche habe Richters Ankunft dem Wali von Monastir angezeigt. Der Kaimakan erzählte weiter, Richter glaubte, sich in Griechenland zu befinden. Zeitweise kamen verkleidete, griechisch sprechende Personen zu ihm, die aber nicht wie Räuber aussahen. Er würde diese Leute leicht wiedererkennen. Während seiner dreimonatigen Gefangenschaft habe er einmal Hurrarufe gehört. Jemand habe in gewisser Entfernung das Wort Germanus ausgesprochen, worauf er mit Rufen erwidern wollte, doch von den Räubern daran gehindert wurde. Richter nimmt an, daß die Rufer griechische Gendarme gewesen seien.

### Amerika.

⊡ **Chikago**, 31. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Die Direktionen der Central Rail Way und der Chikago Nord-West Rail Way haben beschlossen mit den Vorständen der Eisenbahnerverbände nicht zu unterhandeln. Die Lage ist dadurch sehr kritisch geworden und es wird angenommen, daß der schon angekündigte Streik der Angestellten der Harriman-Eisenbahnen heute oder morgen beginnen wird. In einer Versammlung der Eisenbahndirektoren wurde beschlossen, die Forderungen der Eisenbahner nicht zu erfüllen.

## Aus der Stadt.

**Münster**, 31. August.

△ **Der kath. Gesellenverein** widmet dem anfangs dieses Monats gestorbenen Kardinal Fürstbischof Dr. Grusha am kommenden Sonntag eine Gedächtnisfeier mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion, Andacht und Versammlung und erfüllt hiermit eine Pflicht der Dankbarkeit gegen einen Mann, der nahezu 60 Jahre lang für die Gesellenvereinssache tätig war. Vom Gesellenvater Adolf Kolping im Jahre 1852 für den Verein gewonnen, blieb er bis in sein hohes Alter an der Spitze der Vereine Österreichs, die größtenteils seine Schöpfung sind. Aber auch den Gesellenvereinen Deutschlands stand er als Mitglied des Generalrates nahe. Mit seinem Namen ist die Geschichte des Gesellenvereins unzertrennbar verknüpft. Die geplante Feier wird bei den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern zweifellos großen Anklang finden, umsomehr, da ja manche auf ihren Wanderungen durch Österreich das Werk Gruschas gesehen und seine Wohltaten genossen haben.

⊙ **Einführung von direkten Frachtsätzen für den Verkehr mit der französischen Staatseisenbahn.** Es steht bei der Eisenbahnverwaltung in Erwägung, direkte Tarifbeziehungen zwischen deutschen Stationen und der französischen Staatseisenbahn in der Form eines Tarifs für bestimmte Artikel und Stationsverbindungen mit festen Frachtsätzen zu schaffen, wobei nicht nur für Wagenladungen, sondern auch für Eil- und Stückgut feste Frachtsätze vorgesehen werden sollen. Die Landwirtschaftskammer ist ersucht worden, zu berichten, für welche Stationen ihres Verwaltungsbereiches ein Bedürfnis nach Aufnahme in den neuen Tarif besteht, auf welche Güter und Stationen der französischen Staatseisenbahn derselbe auszudehnen sei und inwieweit neben direkten Frachtsätzen für den Wagenladungsverkehr auch solche für Eil- und Frachtstückgut gewünscht werden. Zur Beschaffung des erforderlichen Materials werden alle Interessenten gebeten, etwaige Anträge möglichst bald, spätestens bis zum 20. September der Landwirtschaftskammer für die Provinz Wesalen in Münster i. W. mitzuteilen.

= **Konservatorium der Musik.** Die vieraktige Operette „Marquita" wird am Sonntag, den 3. September, abends 8 Uhr, im Saale des Zoologischen Gartens erstmalig zur Aufführung gelangen. Die Titelrolle singt Fräulein Wurmstich.

○ **Kleine Nachrichten.** Eine Verkehrsstörung entstand gestern morgen gegen 9½ Uhr auf der Ludgeristraße. Ein mit Heizkörpern beladener Lastwagen hatte sich an einem Toreingang zwischen den Schienen der Elektrischen festgefahren. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Nach etwa einer halben Stunde war das Hindernis beseitigt. — Verschüttet wurde am Dienstag nachmittag ein Arbeiter in der Sandgrube an der Geiststraße. Nach etwa einstündiger Arbeit konnte der Verschüttete anscheinend ohne jeglichen Schaden aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. — Einem Händler wurde in der Nacht zum Mittwoch eine schwarze Stute aus der Weide bei Haverkämper gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Heute morgen stieß auf dem Domplatz ein Radfahrer mit einem Brotwagen zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt Verletzungen am Kopf. Der Kutscher fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

## Aus den Provinzen.

**Hamm**, 30. Aug. (Brand auf Radbod.) Zu den heute im Industriegebiet kursierenden Gerüchten über ein neues großes Grubenunglück auf Zeche „Radbod" teilt die Bergwerksgesellschaft „Trier" folgendes mit: „Heute früh machte sich auf Zeche „Radbod" in einem Bremsberg oberhalb einer abgebauten Abteilung in Flöz 3 etwas Branbgeruch bemerkbar, auch zeigten sich nach einiger Zeit schwache Brandgase. Durch Setzen zweier Bergedämme gelang es in kurzer Zeit, den vermutlich durch Selbstentzündung von Holz „im alten Mann" entstandenen Brandherd einzudämmen. Personen sind in keiner Weise zu Schaden gekommen und waren auch überhaupt nicht gefährdet. Der Förderausfall aus der abgedämmten Abteilung wird in wenigen Tagen aus anderen Abteilungen gedeckt sein können.

‡ **Lünen**, 30. Aug. (Pfarrer Friedrich Sehrbrock †.) Zu Zeilsheim (Kreis Höchst) im fernen Nassau verstarb am verflossenen Sonntag an einem Herzleiden der aus Lünen stammende Pfarrer Friedrich Sehrbrock im 66. Lebensjahre. Der Verblichene gehörte zu jenen zahlreichen kath. Theologen aus dem Münsterlande und aus der Diözese Paderborn, welche im Jahrzehnt 1861—1871 auf einen Ruf des damaligen Bischofs von Limburg, Dr. Peter Josef Blum, dem an drückendem Priestermangel leidenden Bistum zu Hilfe eilten und den Limburger Klerus verstärkten. Friedrich Sehrbrock ist geboren zu Lünen (Regbz. Arnsberg) am 12. April 1846 und empfing die Priesterweihe am 28. Aug. 1869 aus der Hand des Limburger Bekennerbischofes. Er wirkte sodann als junger Kaplan in den nassauischen Orten Schloßborn, Eltville und Kamberg, worauf er in gleicher Eigenschaft 12 Jahre in Frankfurt a. M. tätig war. Als Pfarrer entfaltete er, nach kurzer Wirksamkeit in Oberrad und Laub a. Rh., von 1889 an eine gesegnete Tätigkeit in der Taunusgemeinde Zeilsheim. Von einem Herzleiden geplagt, suchte der alte Herr im verflossenen Frühjahr seine Versetzung in den Ruhestand nach, die ihm von seinem Bischof auch bewilligt wurde. Er nahm seinen Wohnsitz in der Mitte seiner langjährigen Pfarrkinder, und dort in Zeilsheim ereilte den frommen Priester am Sonntagabend der unerbittliche Tod.

**Limmer** b. Hannover, 31. Aug. (Ein verheerendes Feuer) hat in den gestrigen Abendstunden die Branntweinbrauerei und Dampfmühle von E. Eppers an der Wunstorfer Straße in Limmer vollständig in Asche gelegt; nur die Umfassungsmauern der Gebäude haben dem verheerenden Element zum Teil Stand gehalten. In dem Kornmagazin fand das Feuer an den dort lagernden Säcken mit Getreide besonders reiche Nahrung, eine Rettung der Kornvorräte war von vornherein ausgeschlossen. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, möglichst das Feuer von dem Wohnhause und den neben dem Fabrikgrundstücken liegenden Wohngebäuden, sowie von dem Spirituslager fern zu halten, was auch schließlich gelang. Zum Glück herrschte Windstille. Gegen 10 Uhr abends waren die Wehren des Feuers vollständig Herr geworden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, doch größtenteils durch Versicherung gedeckt.

## Berichtszeitung.

### Strafkammer in Münster.

○ **Velbert**, 30. Aug. (Wegen Beleidigung) hatte sich heute der Betriebsführer St. vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte 1907 mit einer Bergwerksgesellschaft prozessiert. In erster Instanz hatte St. den Prozeß verloren. Er legte aber Berufung ein und gewann in zweiter Instanz den Prozeß, so daß die Gesellschaft sämtliche Kosten tragen mußte. Hierauf begab sich der Angeklagte nach Spanien. Vor ¾ Jahren kehrte St. zurück. Nach ein paar Wochen erschien ein Gerichtsvollzieher und wollte bei St. für 4000 Mark pfänden, da er die Prozeßkosten nicht bezahlt habe. Hierüber regte sich der Angeklagte derart auf, daß er ein Schreiben zum Amtsgericht in Ahaus sandte, worin er sich grobe Beleidigungen zu schulden kommen ließ. Der Staatsanwalt hatte 50 Mark Geldstrafe beantragt. Das Gericht aber faßte die Beleidigung nicht so schwer auf und verurteilte St. zu 10 Mark Geldstrafe.

○ **Ibbenbüren**, 30. Aug. (Wegen Betteln) war der 13 mal vorbestrafte Arbeiter H. vom hiesigen Schöffengericht zu 1 Woche Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. H. legte gegen die Überweisung Berufung ein, die nach der heutigen Verhandlung von der Strafkammer verworfen wurde.

⊙ **Herne**, 29. Aug. „Historische Straßen in Westfalen". Bezüglich der Frage, ob eine Straße als historisch gilt, hat der Bezirksausschuß Arnsberg eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt, die zwar nur die 1a Rochestraße in Herne betrifft, aber an sich auch grundsätzliche Bedeutung für ganz Westfalen hat. In der Entscheidung heißt es u. a., bei den eigenartigen Verhältnissen in Westfalen könne die Frage, ob eine historische Straße vorliege, nicht schon beim Fehlen des Ortsberings verneint werden, der ausweislich der Baupläne in der hier in Betracht kommenden Zeit nicht vorhanden gewesen sei. Es frage sich daher, ob die 1a Rochestraße zu der hier interessierten Zeit die erste oder eine der ersten für den Anbau oder den inneren Verkehr bestimmte Straße des Dorfes Baukau dargestellt habe. Das sei auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme zu bejahen. Der Anbau der Straße sei an der hier streitigen Straße bis 1892 für ein westfälisches Dorf ein starker und für die westfälische Bauweise ein wesentlich abgeschlossener gewesen. Da der Westfale seinen Hofbesitz mit Vorliebe in der Weise anlege, daß sein Haus von Garten und Feld umgeben sei, so könne hier eine Dorfstraße nicht erst dann bezüglich des Anbaues als im wesentlichen abgeschlossen angesehen werden, wenn auf beiden Seiten in geschlossener Weise Reihenhäuser stehen. Hiernach habe der Bezirksausschuß die Überzeugung gewonnen, daß die 1a Rochestraße vor dem Inkrafttreten des Bauverbots nach § 12 des Fluchtliniengesetzes mit dem stillschweigenden zustande gekommenen Willen der Dorfgemeinde in eine fertige Dorfstraße umgewandelt sei. Sei aber eine solche Straße in erkennbarer Weise einmal vor der Eingemeindung eine fertige, anbaufähige, historische Straße ihres früheren kommunalen Bezirks gewesen, so könne auch nach der Eingemeindung das Bauverbot auf sie keine Anwendung finden, selbst wenn sie auch weit hinter dem Zustande zurückbleibe, den die polizeilichen Vorschriften des neuen kommunalen Bezirks bei fertiggestellten Straßen verlangen.

⊡ **Salzbergen**, 30. Aug. (Für einen lustigen Tag 1 Jahr Zuchthaus.) Der Ziegeleiarbeiter O. aus Rheine, der in Salzbergen arbeitete, hatte sich einen angetrunken und fühlte nun Mut zu großen Taten. In einem unbewachten Augenblicke stahl er im Hause eines Ziegelmeisters aus einem Kasten einen Hundertmarkschein. In Rheine ließ er den Schein durch einen Bekannten wechseln und gab diesem für die Mühe des Wechselns die Hälfte des Geldes. Nun fuhren beide nach Osnabrück und verjubelten das ganze Geld in einem einzigen Tage. Wegen dieses Diebstahls stand O. jetzt vor der Osnabrücker Strafkammer. Er ist zweimal vorbestraft, mildernde Umstände versagte ihm das Gericht und so lautete das Urteil auf 1 Jahr Zuchthaus.

⚘ **Osnabrück**, 30. Aug. (Ein unverbesserlicher Dieb) ist der Korbmacher und Gelegenheitsarbeiter G. aus Warendorf. Er hat es schon zu einem außerordentlich langen Strafregister gebracht, auf dem reichlich 12 Jahre Zuchthaus wegen Diebstähle eine besondere Rolle spielen. Die Hälfte davon hat er sich in Münster, die andere in Osnabrück geholt. Jetzt hat er wieder in der Gemeinde Nahne bei Osnabrück „gearbeitet". Durch eine Stalltür gelangte er in das unbewachte Haus eines Landwirts. Die Bewohner waren auf dem Felde in der Nähe. Er stahl aus einem Koffer zwei goldene Ketten mit Kreuzchen. Die heimkehrenden Bewohner überraschten ihn. Er suchte sich durch schleunige Flucht in Sicherheit zu bringen, wurde aber gefaßt. Die Beute hatte er fortgeworfen. Urteil: 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

**Frankfurt** a. M., 29. Aug. Die Strafkammer hatte sich mit dem noch ungewöhnlichen Fall eines tätlichen Widerstandes gegen einen Polizeihund zu beschäftigen. Ein angetrunkener Bierbrauer, der nach einer Messerstecherei verhaftet werden sollte, und sich mit dem Messer zur Wehr setzte, verletzte nämlich den Hund eines Schutzmannes durch einen Stich derartig, daß das Tier in einer Droschke weggeschafft werden mußte und einige Zeit „dienstuntauglich" war. Wegen der Messerstecherei, der Bedrohung des Schutzmannes und wegen Sachbeschädigung wurde gegen den Bierbrauer eine Gefängnisstrafe von 15 Monaten verhängt.

### Entlassungsgründe.

❑ **Leipzig**, 28. Aug. Auch Pflichtverletzungen des Angestellten, welche vor seiner Anstellung in anderen Verhältnissen begangen wurden, können, sobald sie zur Kenntnis des Prinzipals kommen, als wichtige Gründe zur sofortigen Entlassung dienen. In welchem Umfange dies möglich ist, zeigt folgender lehrreicher Fall: Der Direktor L., früher einem akademischen Berufe angehörend, war bei der Aktiengesellschaft X. angestellt. Er wurde nach einigen Monaten vom Aufsichtsrat der Gesellschaft zum Direktor gewählt. Zwei Jahre später kam dem Aufsichtsrat zu Ohren, daß L. von seiner Anstellung als Direktor verschiedene Pflichtverletzungen, u. a. zu hohe Berechnung der Reisegelder 2c. begangen hatte. Er wurde deshalb ohne Kündigungsfrist entlassen. L. erhob gegen die Gesellschaft Klage, in der er auch vor dem Landgericht Berlin I und Kammergericht Berlin obsiegte. Der I. Zivilsenat des Reichsgerichts sprach sich wie folgt aus: Das Kammergericht scheint einen Rechtssatz aufstellen zu wollen, daß der Prinzipal dasjenige verantwortliche Verhalten des Angestellten, welches er bei sorgfältiger Nachforschung in Erfahrung hätte bringen können, nur dann als wichtigen Kündigungsgrund geltend machen dürfe, wenn es eine besonders schwere Verfehlung darstelle. Es soll also nach Ansicht des Kammergerichts in diesem Falle der allgemeine Grundsatz nicht rein zur Anwendung kommen, daß ein wichtiger Kündigungsgrund dann gegeben sei, wenn nach vernünftigem Ermessen unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände dem Kündigenden nicht mehr zuzumuten ist, den Vertrag wider seinen Willen mit dem Angestellten fortzusetzen, sondern es soll dazu noch ein Mehr erforderlich sein, das in die größere Verwerflichkeit der Verfehlungen und deren entschiedenerem Widerspruch zu den Dienstpflichten gelegt wird. Wie man auch diesen Satz in seinen Bedingungen näher fassen mag, so läuft er doch immer darauf hinaus, daß der Prinzipal für seine Nachlässigkeit in der Nachforschung über Qualifikation und Vorleben des Angestellten durch eine Beschränkung seines Kündigungsrechtes bestraft werden soll. Für diese Auffassung bietet das Gesetz keinen Anhalt. Der

## Aus Kunst und Leben.

**[Was das Theater kostet.]** Die Theatersaison beginnt langsam wieder, und allenthalben hinter den Kulissen werden alle Kräfte angewandt, um die Vorbereitungen für den Winterfeldzug zu vollenden. Er erfordert gar ernste Anstrengungen und gewaltige Aufwendungen an Kapital und Menschen, dieser leidenschaftliche Konkurrenzkampf, der nur das eine Ziel kennt, dem Publikum Vergnügen und Freude zu bereiten. Welch ungeheure Summen dabei aufgewendet werden, wird in einem Aufsatz des „Strand Magazine" auf Grund englischer Verhältnisse dargestellt, die aber von den unsern in diesem Falle nicht allzu sehr verschieden sind. 500 Millionen Mark hat das britische Volk im vergangenen Jahre für sein Amüsement ausgegeben. Im Jahre 1873 wurde die zu gleichem Zweck verwendete Summe auf 80 Millionen geschätzt. Hunderte von Millionen sind in den 67 Londoner und den 738 englischen Provinztheatern in den 311 großen Variétés Britanniens angelegt. Eine Armee von 40 000 Menschen war beschäftigt, die 541 Neuaufführungen und wichtigsten Neueinstudierungen auf die weltbedeutenden Bretter zu bringen, die im Jahre 1910 stattfanden. Eine völlige Wandlung ist in den letzten 50 Jahren in der Form des Theaterbetriebes und des Publikumgeschmacks vor sich gegangen. Früher waren die Darsteller des „hohen Dramas" am höchsten geschätzt und erhielten die größten Gagen. Heute ist die begehrteste Persönlichkeit der Komiker: der, der die Leute lachen macht, kann für sich selbst Gold machen. Die Operette hat einen Sieg auf der ganzen Linie erfochten. Das Stück selbst, so erklärt einer der Manager, die von der Zeitschrift befragt wurden, ist ziemlich gleichgültig; es müssen nur hübsche Mädchen, hübsche Toiletten und vor allem zwei gute Walzer drin sein. Bei diesem Triumph der Operette ist es begreiflich, daß in England wie ja auch bei uns, sich bedeutende Sänger und Sängerinnen und vor allem beliebte Komiker diesem einträglichsten Zweige des Theaters völlig zugewendet haben. Das Herausbringen einer Operette, die einigen Erfolg haben soll, ist für London mit einem Aufwand von wenigstens 200 000 Mark verknüpft. Vor 10 Jahren hätte man schon bei 60 000, vor 20 Jahren bei 40 000 Mark von Verschwendung gesprochen. Den größten Teil dieser Summen verschlingen die Dekorationen und Kostüme. Für die Kostüme allein kann man 70 000 Mark rechnen und es ist durchaus nichts Ungewöhnliches, wenn die Toilettenrechnung einer ersten Sängerin bei einem Stück, das lange gespielt wird, sich auf 24 000 Mark beläuft. Auch Theatermieten sind gewaltig gestiegen. Vor 12 Jahren betrug noch die Miete eines Theaters in bester Lage 1700 Mark; jetzt ist sie wenigstens 5000 Mark hoch. Das beste Geschäft macht ein englisches Operettentheater heutzutage, wenn es sich einen bereits auf dem Kontinent errungenen Erfolg sichert. Die größten Triumphe haben auch in England Franz Lehar und Oscar Strauß gehabt. Vor 5 Jahren konnte man noch von einem Stück Lehars alle Rechte für England für 2000 Mark kaufen. Jüngst erhielt ein englischer Manager, der bei Lehar wegen der Bedingungen für ein neues Stück anfragte, folgenden kurzen Bescheid: „Bis 1917 im voraus bezahlen. Sind Sie bereit, 200 000 Mark zu hinterlegen?" Alle Gagen sind gewaltig in die Höhe gegangen. Eine bessere Sängerin erhielt vor 20 Jahren eine Gage von wöchentlich 300 Mark, heute bekommt sie 1700. Erstaunlich groß sind die Ausgaben für die Kostüme der Chordamen. Im ersten Akt der Dollarprinzessin z. B. erscheinen 35 Choristinnen in Kleidern, von denen jedes zwischen 300 und 700 Mark kostet. Im dritten Akt sind es sogar 65. Im ganzen wurden für die Dollarprinzessin an Kostümen für Choristinnen 160 Toiletten angefertigt mit einem Gesamtaufwand von über 60 000 Mark. Auch die männlichen Kostüme sind durchaus nicht billig. Allein für die 105 Hüte, die die Choristen in der Dollarprinzessin trugen, wurde ein recht beträchtliches Sümmchen ausgegeben. Die Ausgaben, die ein bestimmter szenischer Trick verschlingt, sind gewöhnlich viel bedeutender, als der ahnungslose Zuschauer annimmt. So gab es in dem Stück „Der Earl und das Mädel" eine Schaukelszene, wie sie ja auch im Berliner Metropoltheater beliebt ist. 8 Choristinnen wurden auf bunt elektrisch beleuchteten Schaukeln hin- und hergeschwungen. Dieser „Effekt" kostete beinahe 20 000 Mark. Noch teurer war ein Tanz auf Tischen; jede Berührung der Füße löste einen erstaunlichen Beleuchtungseffekt aus und für diese „Neuheit" wurden 24 000 Mark aufgewendet. „Neuheiten" sind überhaupt die Sehnsucht aller Theaterdirektoren: für eine einzige gute originelle Idee werden 2000 Mark und mehr gezahlt. Die Autoren erfolgreicher Stücke erwerben rasch bedeutende Vermögen. So wird z. B. das Einkommen des Dramatikers Barrie, der besonders mit seinem Märchenspiel „Peter Pan" einen Theatertriumph erzielte, auf jährlich eine Million geschätzt. Im übrigen scheint für einen Direktor, der das ernste Drama pflegen will, noch immer Shakespeare das zugkräftigste Objekt zu sein. Das größte Zufallsspiel herrscht bei den Possen: sie tauchen zu Hunderten auf und versinken ebenso rasch in die Vergessenheit; aber es kann einmal eine Goldgrube darunter sein, wie „Charleys Tante". Auch in England ist die Konkurrenz, die die Variétés machen, außerordentlich groß. Eine wirkliche „Attraktion" bekommt hier die höchsten Gagen; der beliebte Komiker Lauder verdient die Woche bisweilen 14 000 Mark. Die Kosten sind dabei natürlich riesig. So bezahlt das Kolosseum an Gagen jährlich fast 3 Millionen Mark, die andern Ausgaben betragen gegen 900 000 Mark. Trotzdem ist das Variété vielleicht das einträglichste unter allen englischen Theatergeschäften.

**[Stadtpark oder Waldgürtel?]** Die Entwickelung vieler Industrie- und Großstädte, die das Baum- und Wiesengrün aus dem Stadtinnern unerbittlich nach der Peripherie und sogar noch über diese hinaus drängt, hat es dahin gebracht, daß man notgedrungen die „Parkpolitik" zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Kommunalpolitik gemacht hat. Die Naturfreunde und das Naturbedürfnis des Stadtmenschen lassen sich so leicht nicht unterdrücken; sie kommen ihm um so stärker zum Bewußtsein, je mehr sie unterdrückt werden und wachsen sich schließlich zu einem förmlichen Baumhunger aus. Die sinnlose Ausnutzung der Bodenfläche treibt die alten schönen Hausgärten aus ihrem jahrhundertelangem Standort hinaus und fabelt die schönsten Baumbestände herunter. Als Ersatz wird dann weit draußen vor den Toren ein „Stadtpark" angelegt, zu dem man nur mit Beschwerde gelangt und noch mit Geldopfer für die Straßenbahn. Das benachbarte Stadtviertel allein ist es, das einen leiblich unverkürzten Genuß davon hat. Die entfernteren Viertel sehen die Schönheit nur aus der Ferne. Als typisches Beispiel für eine solche verfehlte moderne Parkpolitik sei auf die Groß- und Industriestadt Chemnitz hingewiesen, die damit aber keineswegs allein dasteht. Dort hat man einen großzügig und künstlerisch entworfenen „Stadtpark" angelegt, welcher am äußersten Ende des städtischen Weichbildes seinen Anfang nimmt und der nicht etwa die Stadt umschlingt, sondern in Gestalt eines langen schmalen Streifens seinen Weg weit, weit und immer weiter nach auswärts nimmt. Eine verfehlte Sache! Wieviel von den fast 300 000 Einwohnern werden diesen Park wohl so ausgiebig benutzen, daß wirklich von einer Förderung der Volksgesundheit gesprochen werden kann? Wäre es nicht viel richtiger gewesen, den Park nicht als schmale Zunge in alle Welt hinauszustrecken, sondern ihn enger an die Stadt anzuschmiegen wie ein Stück Gürtel, der das Häusermeer umfaßt und den Kreis der Benutzer verhundertfacht. Man wende nicht ein, daß die Kostenfrage hier erschwerend ins Gewicht falle. Es hätte nichts geschadet, wenn der Umfang zugunsten der Gürtelidee etwas beschnitten worden wäre. Die so gewonnenen Summen hätten ausgereicht, die Differenz des Bodenpreises zu decken. Als vor Jahren der Wiener Bürgermeister Lueger seine Idee, Wien mit einem Wald- und Wiesengürtel zu umgeben, hervortrat, erntete er zuerst Spott und Hohn. Man fand den Gedanken phantastisch und spielerisch. Heute hat man ein anderes Urteil darüber. Heute weiß man, daß eine solche grüne Umgürtelung der Stadt die allerbeste hygienische Maßnahme ist, die man sich denken kann. Die alten Wallstädte können von der Schönheit ihrer Ringanlagen erzählen; dort wußte man einen solchen Parkgürtel richtig einzuschätzen. Wo immer man bewußte Parkpolitik treibt, soll man sich's zweimal überlegen, ob man statt eines komfortablen Außenparkes nicht besser einen nahen Waldgürtel oder Parkalleegürtel schafft, der zu einer bequemen Zuflucht abends und Sonntags für das Gros der Bevölkerung wird. Es kann auch keine schönere Durchbrechung des öden Stadtplanes geben als solch ein grüner Gürtel, der da, wo es sich ermöglichen läßt, leicht zu einigen Sonderanlagen ausgeweitet werden, sogar mit kleinen Teichen, Schutzhäuschen, Milchhallen, Vogelvolieren usw. ausgestattet werden kann. Es ist zuletzt nicht zu übersehen, daß der angrenzende Grund und Boden einen neuen höheren Wert bekommt und daß mittelst der Zuwachssteuer ein Teil dieser Werterhöhung zugunsten der Gemeinde eingehoben werden kann, so daß die Finanzierungsfrage an Bedenken verliert.

**[Die Heilbarkeit der Gehirnerweichung.]** Über die seit einiger Zeit in der medizinischen Fachpresse vielfach erörterte Möglichkeit, die unheimlichste aller Gehirnkrankheiten, die Gehirnerweichung, zur Heilung zu bringen, veröffentlicht Prof. Dr. A. Friedländer, dessen Spezialität das Studium dieser rätselhaften Krankheit schon seit vielen Jahren ist, interessante Mitteilungen. Unter progressiver Paralyse, wie die Gehirnerweichung in der Terminologie der medizinischen Wissenschaft bezeichnet wird, versteht man bekanntlich jenen hochgradigen, häufig an eine schon vor langen Jahren abgelaufene Lues oder an Alkoholvergiftung anknüpfenden oder auch mit Vererbung zusammenhängenden Schwund der Großhirnlappen, dem eine fortschreitende Abnahme der geistigen Kräfte und der Präzision und Energie der Bewegungen auf dem Fuße nachfolgt, bis nach einem Krankheitsverlauf von meistens nur wenigen Jahren mit dazwischen liegenden, scheinbaren Stillständen der um sich greifende, allseitige Verfall dem bejammernswerten Dasein ein Ende setzt. Ob es sich hierbei um eine Infektion mit Schaudinnschen Spirillen oder um ein bisher noch unbekanntes Kleinlebewesen handelt, ist noch nicht erwiesen, aber um so wahrscheinlicher, weil das Fortschreiten der Krankheit sonst kaum erklärbar wäre und es seit der

legislatorische Gedanke bei der Zulassung der Kündigung aus wichtigem Grunde in § 626 B. G. B. ist nicht gegen etwaige Nachlässigkeiten des Prinzipals gerichtet, sondern geht dahin, die Beendigung eines sonst unerträglichen Zustandes zu ermöglichen. Wenn man mit der festen Rechtsprechung des Reichsgerichts die Frage bejaht, ob auch Umstände aus der Zeit vor dem Abschlusse des Dienstvertrages als Kündigungsgründe überhaupt verwertet werden können, so muß man diese Kündigungsgründe grundsätzlich gleich wie die Kündigungsgründe aus der späteren Zeit behandeln. Es ist willkürlich, dafür einen anderen Begriff des wichtigen Kündigungsgrundes anzunehmen, wohin die Konsequenz aus der Auffassung des Kammergerichts führen mußte. Eine andere Frage, die damit nicht verwechselt werden darf, wäre, ob etwa diese früheren Fälle mit Rücksicht auf die längere Vergangenheit so viel von ihrer Bedeutung verloren haben, daß sie nicht mehr als „wichtige" Gründe gelten könnten. Auf solche Erwägungen ist die Entscheidung des Kammergerichts nicht gestützt. Mit Rücksicht auf diesen Rechtsirrtum wurde das Urteil aufgehoben und die Sache zurück verwiesen.

## Vermischtes.

**Berlin,** 30. Aug. Aus Wusterhausen an der Dosse meldet der „L. A.": Nachdem der Kutscher des Gutes Heinrichsfelde mehrmals beobachtet hatte, daß aus dem Hinterhalt auf das Fuhrwerk geschossen wurde, wurde heute nacht ein Streifzug nach dem Schützen unternommen. Plötzlich wurde auf das Automobil wiederum aus dem Hinterhalt geschossen. Es sprangen gleichzeitig zwei Doggen hervor, die niedergeschossen wurden. Bei Absuchung des Geländes fand man einen Serben, einen Mediziner, in einer Blutlache liegend, der behauptete, das Opfer einer Verwechselung zu sein und den Verlust seiner Hunde beklagte. Aus den Büchern des Serben geht hervor, daß er sich auf einer Weltreise befindet. Er wurde schwer verletzt nach Wusterhausen gebracht. Die ganze Angelegenheit bedarf der Aufklärung.

**Lütgendortmund,** 31. Aug. (Explosion.) Drei Kinder eines Bergmanns brachten eine Dynamitpatrone zur Explosion und erlitten hierbei schwere Verletzungen.

**Neuß,** 31. Aug. **(Drahtb.)** In Middenhofen bei Grevenbroich sind gestern ein Wohnhaus, vier Scheunen und eine Stallung niedergebrannt. Einiges Vieh kam in den Flammen um.

* **Leipzig,** 28. Aug. Von dem ständig zunehmenden Umfang der Leipziger Messe, der auch bei der gegenwärtig stattfindenden Herbstmesse wieder zutage tritt, legt der Plan auf Errichtung eines neuen Meßpalastes Zeugnis ab, der gerade in diesen Tagen der Öffentlichkeit mitgeteilt wird. Der neue Meßpalast wird in bester Lage, dem Städtischen Kaufhaus gegenüber, errichtet werden. Er wird eine Grundfläche von über 2700 Quadratmeter mit fast 10 000 Quadratmeter Bodenfläche in vier Ausstellungsetagen umfassen und dürfte für annähernd 500 Fabrikanten moderne Ausstellungsräume bieten, da gegen 200 Zimmer in jeder Größe und fast 1000 Meter freie Stände zur Verfügung stehen werden. In sämtlichen Etagen wird ein einziger breiter Rundgang geschaffen, der es ermöglicht, daß jeder den Ausstellungspalast besuchende Einkäufer an jedem Ausstellungsraum vorübergehen muß.

**Trier,** 31. Aug. Mord. In Spittel vergingen sich zwei Unbekannte an einem 12jährigen Mädchen und ermordeten es auf grausame Weise. Später fand man die Leiche in einer Senkgrube.

* **Hamburg,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Die ersten Anzeichen einer allgemeinen Lebensmittelteuerung machen sich bemerkbar. Die ungewöhnlich hochgegangenen Preise für Naturbutter haben einen beträchtlichen Rückgang des Konsums verursacht. In den letzten Tagen haben die Butterhändler den dritten Teil ihres bisherigen Absatzes verloren. Ein ähnlicher Rückgang macht sich auch in anderen Artikeln bemerkbar.

△ **Rotenburg** a. d. Fulda, 31. Aug. **(Drahtb.)** Der Bürgermeister Oehring von Lichtrade ist gestern auf dem Heimwege in die Fulda gestürzt und ertrunken.

* **Ahrweiler,** 29. Aug. Die Stadt Ahrweiler wird auf die rund 122 000 Mark betragende Hilfe von Staat und Provinz zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser der Ahr vom 13. Juni 1910 zerstörten öffentlichen Anlagen nicht zurechnen haben, da die Stadtverordnetenversammlung trotz behördlicher Hinweise auf die Folgen bisher nicht dazu gebracht werden konnte, die von der Regierung vorgeschriebene und von sämtlichen Gemeinden des Kreises abgegebene Verpflichtungserklärung über die Kostenaufbringung bedingungslos und ohne Zusatz abzugeben. Auch wurde die zur Auszahlung gelangte erste Abschlagssumme von 40 000 Mark zurückzuzahlen sein, falls die Stadtverordneten auf ihren gefaßten Beschlüssen verharren sollten.

* **Zoppot,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Im benachbarten Seebad Glettkau ließ sich eine unbekannte 18jährige Dame auf die See hinausrudern und sprang plötzlich über Bord. Einem Fischer gelang es, die Ertrinkende zu retten. Bei der Rückkehr stürzte sie sich nochmals über Bord und ertrank.

* △ **Wien,** 31. Aug. **(Drahtb.)** In einem Granitsteinbergwerke bei Cottweis explodierten 2½ Kilogramm Dynamit. Durch die umherfliegenden Steinmassen wurden 18 Arbeiter verletzt; vier sind bereits tot.

* **Rotterdam,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Im Bezirke Meureudo in Atschin auf Sumatra verirrte sich eine holländische Patrouille im Urwalde. Expeditionen, die ausgesandt wurden, die Vermißten zu suchen, fanden sie endlich, nachdem die Soldaten 28 Tage ohne Lebensmittel umhergeirrt waren. 9 farbige Soldaten und 10 eingeborene Träger waren an Erschöpfung gestorben.

* **London,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Eine heftige Feuersbrunst zerstörte gestern abend das Geschäftsgebäude der Verlagsfirma Ward Lock and Company. Die Feuerwehr konnte den Brand auf das Gebäude beschränken. Der Schaden ist enorm.

* **London,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Lord Goschen, Sohn des Schatzkanzlers und Neffe des britischen Botschafters in Berlin, erlitt bei einem Automobilunfall schwere Verletzungen. Fräulein Goschen kam mit leichteren Verletzungen davon.

* **Newyork,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Ein reicher amerikanischer Kunstsammler, der auf einen europäischen Dampfer nach hier ist, wird des Diebstahls der Mona Lisa verdächtigt. Alle ankommenden Dampfer werden scharf überwacht.

* **Tsingtau,** 30. Aug. Schwere Unwetter vernichteten hier und in Schantung die Ernte. Vielfach ist der Eisenbahnverkehr stellenweise durch Hochwasser unterbrochen. Es werden Schiffsverluste befürchtet. In Tsingtau selbst ist der Schaden gering. Das Unwetter dauert fort.

* **Mukden,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Eine rätselhafte Krankheit ist hier ausgebrochen, der gegenüber die Ärzte ratlos sind. Nach einem starken Schwindelanfall stellen sich bei den Erkrankten Halsschmerzen und Durchfall ein, worauf rasch der Tod eintritt.

* **Moderner Walfischfang.** Interessante Einzelheiten über Walfischfänge im südlichen pazifischen Ozean werden in einem offiziellen Bericht eines amerikanischen Vize-Konsuls in Neu-Seeland gegeben. Im letzten Jahre traf ein erstklassiges Walfischboot, das in England gebaut war, in Auckland ein. Dieses Schiff ist jetzt an den Küsten von Neu-Seeland an der Arbeit. Das Schiff besitzt einen Tonnengehalt von 127 Tonnen, ist ungefähr 30 Meter lang und 6 Meter breit. Es ist mit den modernsten Fangvorrichtungen und mit einem Harpunengeschütz versehen. In der Nähe von Banaamumu beim Kap Brett wurde nun kürzlich der Walfischfang auf ganz neuartige Weise betrieben. Ungeheure Netze von einer Länge von 150 bis 200 Metern und einer Tiefe von 60 Metern und angefertigt aus dreizölligen Drahttauen wurde an starken Kabeln ausgelegt und durch große Flöße schwimmend erhalten. Diese Netze haben den Zweck, den Walfisch in seinem Laufe zu hemmen, so daß er dann mit Leichtigkeit von den in der Nähe sich aufhaltenden Walfischbooten gefangen werden kann. Die in der Nähe von Neu-Seeland gefangenen Walfische liefern je 60 bis 100 Fässer Tran, der zum größten Teil in den Seilereien Neu-Seelands Verwendung findet und auch in der Seifen- und Kerzenfabrikation. Vor einigen Monaten wurde eine Herde von 37 Walfischen an der Nordwestküste von Tasmanien angeschwemmt.

* sh. **Alte Begräbnissitten.** In den Handwerkerkreisen mancher Städte haben sich aus alter Zeit noch eigenartige Begräbnissitten erhalten, die uns in der Gegenwart seltsam anmuten. So haben die Bäckergesellen in Hannover ein eigenes Leichenzeremoniell. Wenn ein Mitglied der Bäckergesellschaft stirbt, wird es in der Herberge der Bäcker aufgebahrt. Von hier aus erfolgt dann die Überführung nach dem Kirchhofe, und zwar in einem Leichenwagen, der mit vier Schimmeln bespannt ist. Die Tiere werden von den Leichenträgern geführt, die ihrerseits Zitronen in den Händen halten, übrigens ein Brauch, den man auch im Osten Deutschlands vielfach findet. Er ist darauf zurückzuführen, daß die Zitrone als Symbol des bitteren Leidens und Sterbens galt. Alter Überlieferung nach soll das Leichenzeremoniell in alter Zeit der Bäckergesellenbruderschaft durch einen hannoverschen König verliehen worden sein, dem einst ein Bäckergeselle das Leben gerettet hatte.

* **Traurige Aussichten für den Gartenbau.** Aus Erfurt schreibt man der Hall. Ztg.: Außerordentlich schwer wird von den Wetterverhältnissen auch unsere Gartenbau treibende Bevölkerung betroffen. Hunderte von Morgen früher Blumenkohl sind weit, sehr weit unter Mittel im Ergebnis geblieben, und der Anbau für die Herbsternte steht nahezu aussichtslos auf den Feldern. Ganz besonders hart werden die Gärtnereien betroffen, deren ganze Jahresarbeit und deren riesiger Kostenaufwand lediglich auf Samenbau verwendet wird. Nicht nur in geringen Ernteergebnissen liegt die Größe des Schadens, den unsere Gärtnereien erleiden, sondern auch teilweise in dem Verlust der durch jahrelangen Kostenaufwand und Kulturfleiß zu besonderer Vollkommenheit herangezüchteten Sortimente.

**[Die Pfiffsprache.]** Eine originelle Sprache ist auf der Insel Gomera, die zu der Kanariengruppe gehört, unter den Eingeborenen zu finden. In einem neuen Bericht eines Forschungsreisenden heißt es: „Als ich mit einem Führer auf einer Tour begriffen war, tönte mir aus der Ferne ein Pfiff entgegen, den der Führer beantwortete. Gefragt, was das bedeute, erklärte letzterer, er habe auf die Anfrage, mit wem er gehe, geantwortet: „Mit einem Engländer"! — Die Bewohner von Gomera sind bis auf wenige Honoratioren der kleinen Städtchen alle imstande, durch die Pfiffsprache, die sie auch artikuliertes Pfeifen nennen, jede beliebige einfache Unterhaltung zu führen auf Entfernungen, in welchen das gesprochene und geschriebene Wort verhallt. Die Pfiffsprache besteht nicht aus verabredeten Pfiffen, sondern jede einzelne Silbe hat einen besonderen Ton. Dieses Pfeifen geschieht mit den Lippen, die gespitzt oder auch in die Breite gezogen werden, und der Zunge; manche Leute bedienen sich dabei, wie es auch bei uns geschieht, eines oder zweier Finger. In der Literatur finden sich nur wenige Bemerkungen über diese merkwürdige Sprache. Professor Dr. Karl Fritsch erzählt, daß beim Weihnachtsfest die Leute einen Freudenpsalm in der Kirche anstatt zu singen, gepfiffen haben. Schon in der Geschichte der Entdeckung der Kolonien, die anfangs des fünfzehnten Jahrhunderts von französischen Geistlichen geschrieben wurde, findet sich ein Hinweis auf die Pfiffsprache, wovon Gomera gesagt wird: „Sie sprechen mit den Lippen, als hätten sie keine Zunge." J. von Bethencourt erblickt in der Pfiffsprache die Sprache eines der beiden Völker, aus denen sich die Bevölkerung Gomeras gebildet hat. Quedenfeld ist der Ansicht, sie sei lediglich ein Produkt der eigenartigen örtlichen Verhältnisse von Gomera. Die Insel ist stark zerklüftet; Leute, die nahe beieinander sich befinden, müssen stundenweite Umwege machen, um zueinander zu kommen, um miteinander sprechen zu können; so bedienen sie sich zur Verständigung gellender Pfiffe, aus denen die Pfiffsprache sich entwickelte.

## Luftschiffahrt.

⊡ **Petersburg,** 31. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Einem russischen Flieger ist es gelungen, auf dem Gebiete des Flugwesens eine bedeutungsvolle Erfindung zu machen. Er hat einen Eindecker gebaut, der durch seine besondere Bauart in der Luft schweben kann ohne sich fortzubewegen. Das russische Kriegsministerium will das Flugzeug ankaufen und hat dem Flieger 17 000 Rubel dafür geboten.

# Letzte Nachrichten.

**Berlin,** 31. Aug. **(Drahtb.)** In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Kronprinz den Besuch des türkischen Thronfolgers wahrscheinlich im Laufe des nächsten Jahres erwidern wird.

S. **Berlin,** 31. Aug. **(Eig. Drahtb.)** An leitender Reichsstelle finden eingehende Erwägungen über eine von Reichswegen vorzunehmende Bekämpfung der sozialdemokratischen Agitation unter der Jugend statt. Der Reichskanzler hat über die von der sozialdemokratischen Presse fortgesetzt veröffentlichten Tabellen über die angeblichen Erfolge der Partei unter der Jugend eingehende statistiische Unterlagen von den Bundesregierungen eingefordert.

**München,** 31. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Das Befinden des Prinzregenten ist nicht sonderlich zufriedenstellend. Eine rheumatische Anschwellung hat den ganzen Arm ergriffen und nötigt den Patienten, den Arm in der Binde zu tragen. Auch die Schmerzen haben sich vermehrt. Der Prinzregent ist gezwungen, in Hohenschwangau zu bleiben.

**Dresden,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Die Leipziger Landeszeitung hatte am 17. Mai einen Artikel veröffentlicht, der überschrieben war: „Ein Klagebrief an die Geistlichkeit". Der Artikel erhob gegen diesen den Vorwurf, sie hätte nichts getan, den Kirchenschullehrern die ihrem Berufe unwürdige Küsterarbeit abzunehmen. Sie seien daher mit Schuld an der Niederhaltung des Lehrerstandes. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist ein Verfahren gegen die genannten Blätter eingeleitet worden. Es haben bereits Haussuchungen in der vergangenen Nacht stattgefunden. Das Blatt führt sie auf eine Anzeige des Konsistoriums zurück und erklärt, daß bei dem verantwortlichen Redakteur Haussuchung und sogar eine Durchsuchung der Privatkorrespondenz stattgefunden habe. Das Suchen nach dem Manuskript und dem Namen des Verfassers des Artikels war ergebnislos.

**Paris,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Der Botschafter Cambon ist gestern abend nach Berlin abgereist.

**Paris,** 30. Aug. In St. Quentin stürmten heute vormittag 2500 Webergehilfen die Verkaufsstände der Butter- und Eierhändler und vernichteten einen großen Teil der Ware, weil die Händler zu hohe Preise verlangten. Die Polizei war außerstande, die Händler zu schützen. In mehreren Orten bei Douai und Nantes veranstalteten Arbeiterfrauen heute vormittag Straßenkundgebungen gegen die teueren Lebensmittelpreise und zwangen einen Teil der Händler, die Preise zu ermäßigen.

△ **Rom,** 31. Aug. **(Drahtb.)** Wie die Italia meldet, tritt das Ministerium am 5. September zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um die aktive Anteilnahme Italiens an der Marokkofrage zu beraten.

## Handel und Industrie.

○ Coesfeld, 30. Aug. Der gestrige Markt auf Haus **Klye** war gut besucht; jedoch war der Handel trotzdem im allgemeinen schleppend. Es waren zirka 500 Pferde, einige 30 Stück Rindvieh und zirka 200 Schweine angetrieben. Die Arbeitspferde erster Sorte wurden mit 700—1000 Mark gehandelt, während für die zweite Sorte 550 bis annähernd 700 Mark erzielt wurden; junge Pferde wurden zu 400 bis 600 Mark verkauft und Fohlen zu 250 bis 350 Mark. Tragende Rinder wurden zu 170 bis 280 Mark und milchgebende Kühe zu 250 bis 380 Mark abgesetzt. Ferkel von 4 bis 8 Wochen kosteten pro Woche 1 Mark bis 1,40 Mark, drei bis vier Monate alte Schweine 18 Mark bis 28 Mark, tragende Schweine 50 Mark bis 100 Mark.

**Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg.**
31. August 1911.

| Ort: | Weizen: | Roggen: | Gerste: | Hafer: |
|---|---|---|---|---|
| Münster | 20,60 | 16,70 | 00,00 | 16,20 |
| Lippstadt | 20,20 | 16,60 | 00,00 | 16,50 |
| Soest | 20,40 | 16,70 | 00,00 | 16,50 |
| Dortmund | 20,30 | 16,50 | 00,00 | 16,50 |
| Warburg | 19,60 | 16,50 | 00,00 | 16,50 |
| Bochum | 21,80 | 16,90 | 15,15 | 18,50 |
| Osnabrück | 19,50 | 16,20 | 00,00 | 17,15 |

**Speisekartoffeln** (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,75 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück I. Sorte 9 Mk., II. Sorte 7 Mk.

**Baumwolle.**

New-York, 30. Aug. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. Okt. 11,17, Dez. 11,27.

New-York, 30. Aug. (Schlußpreise) vorr. 12,00. Aug. 11.75, Sept. 11.36, Okt. 11.29, Nov. 11,27, Dez. 11.35, Jan. 11,30, Febr. 00,00, März 11.41, April 00,00, Mai 11,52, Juni 11,53.

Liverpool, 30. Aug. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: August 9.27, Sept. 9.27, Oktbr. 9.30, Nov. 9.30, Dez. 9.28, Jan. 9.27, Febr. 9,27, März 9,27, April 9,27 Mai 9,27, Juni 0,00, Juli 0,00.

Liverpool, 30. Aug. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 5000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 300 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 3100 B. In amerik. Baumwolle Geschäft still bei niedrigen Preisen. Fully good Oomra $5^{29}/_{32}$. Fine Bengal $5^{9}/_{32}$. Good fair Tinnivelly $6^{5}/_{32}$ Middl. amerikanische 6,77 (letzter Schlusspreis 6,80), Aug. 6,44 ($6,57^{1}/_{2}$), August-Sept. 6,29 (6,42), Sept.-Okt. 6,06. ($6,16^{1}/_{2}$), Okt.-Nov. 6,01 (6,15), Nov.-Dez. $5,98^{1}/_{2}$ (6,10), Dez.-Jan. $5,99^{1}/_{2}$ (6,10), Jan.-Febr. 5,99 ($6,10^{1}/_{2}$), Februar-März 6,00 (6,12), März-April $6,02^{1}/_{2}$ (6,14), April-Mai $6,03^{1}/_{2}$ (6,15), Mai-Juni $6,04^{1}/_{2}$ (6,16), Juni-Juli 0,00.

## Wetterbericht.

**Voraussichtliche Witterung am 1. September:** Kühl, bewölkt, zeitweise heiter, Regenfälle, starke Winde.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: **E. Egbring;** für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle;** für den übrigen Teil: i. V. Dr. **P. Dückers;** für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

## Geschäftliche Mitteilung.

Eine allgemeine Bewegung für das Einfamilienhaus geht neuerdings durch ganz Deutschland u. viele Tausende von Villen, Einfamilien- u. Landhäusern sind im Laufe der letzten Jahre entstanden. Eine wichtige Frage für jeden, der ein derartiges Haus besitzt oder es sich bauen will, ist die, „Welche Heizung wähle ich als praktisch u. billig und — nicht zu vergessen — vom hygienischen Standpunkte als empfehlenswert?" Die Lufttheizungswerke **Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf.,** G. m. b. H., in **Frankfurt a. M.,** als Spezialisten für die Beheizung von Einfamilienhäusern u. Villen, führten die in Amerika in Millionen derartiger Gebäude seit mehreren Jahren fast ausschließlich angewandte Frischluft-Ventilations-Heizung in Deutschland ein und haben es mit Hilfe der glänzenden Empfehlungen der Besitzer erreicht, in etwas über 7 Jahren 2000 Anlagen auszuführen und damit Erfahrungen erworben, über die keine andere Firma Europas verfügt.

**Grundwasser** in Kellern, Feuchtigkeit in Wohnungen beseitigt unter Garantie **CERESIT** Deutsches Reichs-Patent. 1a Referenzen. Prospekte gratis. Wunner'sche Bitumenwerke G. m. b. H. Unna i. W.

**Mufflers** sterilisirte Kinder-Nahrung. **Unbedingt keimfreie,** in warmer Jahreszeit **zuverlässigste Nahrung für kleine Kinder.** Für einen Versuch senden eine Probebüchse kostenfrei. f* **Muffler & Cie., Freiburg** i. Brg.

**Im Gebrauch** billiger und besser als andere Sorten Stärke ist **Weizenstärke.** Zum Stärken von Gardinen, Kleidern und Stoffen aller Art vorzüglich geeignet. Ein Versuch wird's lehren! f*

**Es geht auch ohne** Geheimmittel, wenn man einen klaren, schönen Teint erhalten will. Der tägliche Gebrauch der vorzüglichen und dabei außerordentlich sparsamen Myrrholinseife sichert jedem eine jugendfrische, zarte Haut u. reinen Teint.

**Salit** das Einreibemittel. Rheumatische Schmerzen. Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

## Münsterischer Anzeiger
### und Volkszeitung

— täglich 2 mal erscheinend — kostet für den Monat

**September**

bei der Post: **0.50 Mk.** Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 14 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 24 Pfennige.

in Münster: **0.45 Mk.** durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht.

**Inserate** finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über

**30 800 Abonnenten**

davon über **11 000** in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, siehe am Kopfe des Blattes.

**Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.**

**Moderne, fastneue Villa,**
elektr. Licht, Wass., schön. Obst- u. Gemüsegart., in Gymnasialst. Rietberg beleg., soll sof. vert. werd. Vornehm. rentabl. Nebenverdienst kann mit übernomm. werd. Anzahl. gering. Anfr. unter S T 3494 befördert die Geschäftsst. d. Bl. a8a

**Erstkl. Wirtschaft**
mit hoh. Umsatz, gr. Saal, Bäck., Konditor., Handlg., ca. 4 Mrg. Grundgröße, schön. Hausgart. 2c., in größ. Ort Kr. Warendorf preisw. zu verk. Anfr. Rückm.
**Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf. Teleph. 125.

**Geschäftshaus in Rheda**
mit Schulag., nahe der neu. kath. Kirche, best. Lag., sofort billig zu verkaufen.
**Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf. Teleph. 125.

**Kompl. Bau- u. Möbelschrein.**
mit neu. Maschin., Werkzeug., stark, mit Auftrag. versch., sof. bill. zu verk. oder zu vermieten.
**Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf. Teleph. 125.

**Geschäftsh. in Ennigerloh**
mit Ladenlok., schön. Hausgart., best. Lag., zu jedem Geschäft pass., billig zu verkauf. Anfr. Rückm.
**Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf. Teleph. 125

**Die Besitz. des Herrn Joh. Badde**
Mal., Anstreich., Tapet., Kurz u. Schreibw.-Geschäft Rheda, Langestr. 60 (beste Geschäftsl.) soll krankheitshalb. sof. verkauft werd. Mod. Geschäftshaus, 2 Ladenlok., Hintergebäud., schön. Obst- u. Gemüsegart. Anfr. nur mit Rückm. a3a
**Bernh. Althoff,** Komm., Warendorf. Teleph. 125.

**Verkauf einer Gast- und Schenkwirtschaft.**
Wegen Sterbefalls beabsichtige ich meine von altersher bestehende Gast- und Schenkwirtschaft mit Bäckerei zu verkaufen. Dieselbe, in verkehrsreichster Lage Wiedenbrücks, hat flotten Betrieb u. Fremdenverkehr und besteht aus zweistöckigem Gebäude, enthaltend 8 Fremdenzimmer Saal von ca. 200 Quadratmeter Fläche, eigener Licht- und Wasseranlage, Speiseaufzug, Viehwage, Kellerräumen, Stallung für ca. 30 Pferde, nebenliegende Gartenanlage usw. Bietungsresp. Verkaufstermin **Dienstag, den 12. September, vormittags 9 Uhr,** in meiner Wirtschaft. Jede weitere Auskunft durch Aukt. **Heitmeyer,** St. Vit, Wiedenbrück.
Wiedenbrück, 28. Aug. 1911.
**Ww. Mackenbrock.**

**Große Automobilfabrik** mit erstklassigem Fabrikat sucht m2a **Platzvertreter.** Offerten unt. **A G 5183** a. **Rudolf Mosse, Köln.**

**Bekanntmachung.**
Die Stelle des **Rendanten** der städtischen **Sparkasse zu Dülmen** soll zum 1. Oktober ds. Js. nach den Bestimmungen des Ortsstatuts neu besetzt werden.
Das Grundgehalt beträgt 3000 Mk. steigend von 3 zu 3 Jahren um 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 5100 Mk. Kaution ist in bisheriger Höhe von 10 000 Mk. zu stellen.
Bewerbungen sind bis zum 15. September ds. Js. beim Magistrat einzureichen. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.
**Dülmen,** den 26. August 1911.
**Der Magistrat.**
r35 Lehbrink.

**Geschäfts- und Wohnhaus Rothenburg 35,**
**enthaltend Laden, große Lagerräume, 11 Zimmer sehr passend für Engros-Geschäfte, per 1. Oktober anderweitig zu vermieten.**
**Näheres Hammerstraße 9, 1. Etg.** ***

**Landwirte, Haus- u. Geschäftsinhaber,**
welche Geld suchen oder verkaufen wollen, erhalten streng reell und verschwiegen Rat und Hilfe. Franko-Off. unter J J 3072 an die Geschäftsstelle.

**Besonders günstige Gelegenheit** für
**Brautleute.**
**Kochherde**
**erstklassige Fabrikate**

| | | |
|---|---|---|
| Plattengröße | 78 : 52 cm mit ff. Türdekor | nur 45.— |
| Desgl. | 84 : 55 cm | nur 54.— |
| Desgl. | 84 : 55 cm mit Frontdekor, sämtliche Türen in Rahmen schlagend, | nur 61.— |
| Desgl. | 84 : 55 cm mit Zeit. ff. Dekor | nur 66.— |
| Ferner | 90 : 60 cm mit ff. Frontdekor | nur 68.— |

**F. A. Ammelounx,** vorm. Herm. Franken, **Salzstraße 23.** **Fernruf 1570.**

Durch **„Clarofix"** klar wie ein Sonnenstrahl!
**Clarofix der billigste, einfachste Filter, passt auf jeden Wasserhahn, klärt unreines, liefert sofort bakterienfreies, klares Trinkwasser.**
Schwarzhaupt-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Literatur zu Diensten. Cöln, Marienplatz 14.

**Guterh. Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Guterh. Damen-Fahrrad** billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Spezialität
**Leibwäsche nach Maß**
unter Garantie
**vorzüglichsten Sitzes**
Preise billigst.
**H. Dütting,**
Wäsche-Fabrik,
**Alterfischmarkt.**

**Nächste Ziehung am 5.—7. September**

Ostdeutsche Ausstellung **Posen Lotterie** Hauptgew. **Bar-Geld Mk.** **60000 30000 10000**

**Hamburger Ausstellungs-Lotterie** 4271 Gewinne, Gesamtw. **Mk.** **70000 20000 10000** Hauptgew. i. V. Mk.

**Posener Lose à 2 M.** Porto und Liste 30 Pfg. | **Hamburger Lose à 1 M.** Porto und Liste 25 Pfg.
**1 Posener u. 3 Hamburger Lose** inkl. Porto u. 2 Listen = **5.40 M.** Nachn. 20 Pfg. teurer.
**Lud. Müller & Co.** Bank-Geschäft **Berlin C.** Breitestraße 5.
11 Hamburger Lose inkl. Porto und Liste für **M. 10.25.**

**Hôtel Gersemann, Iburg.**
Pension. Telephon Nr. 7. Pension. r*
**Forellen lebend vorrätig.**
Täglich abends 8,28 Uhr Zugverbindung Iburg, Lengerich, Münster.

Zum Zwecke der Einführung im Westen liefert bekannte Automobilfabrik einige m2a **Fahrzeuge zu Ausnahmepreisen,** wenn Käufer die Fabrik durch Empfehlung unterstützen. Off. unter **A H 5184** an **Rudolf Mosse, Köln.**

**Schöner Füllofen** für 15 Mk. und fast neuer Wintermantel für alt. Pers. billig zu verkaufen. **Sternstraße 41.**

**Eine schwere Stute** wegen Schluß der Ziegelperiode billig zu verkaufen. Näh. Ringofen-Ziegelei Hiltrup, oder Chr. Grewe, Hafenstraße 89.

**Arbeiter-Wirtschaft in Dortmund** krankheitshalber günstig zu **verkaufen.** 750 Hektol. Bier, 120 Hektol. Branntwein, Mk. 1500 Nebenmiete. Beste Lage. Anzahlung Mk. 30 000; davon mindestens Mk. 10 000 in bar, für Rest wird gute Hyp. od. Haus in Zahlung genommen. Off. u. **S 900** an **Emil Neuhaus, Ann.-Exp. Dortmund.**

**Großer Vogelbauer** zu verkaufen. Junkerstraße 8.

Eine kleine Familie sucht einen **Kotten** zu pachten sofort oder z. 1. Okt. 1911. Nebenbeschäftigung wird mit übernommen. Offerten unter C C 3460 an die Gesch. a3b

**Für ½ und ¼ Tage** übernimmt gewandter Kaufmann Buchführung jeglicher Art, Abschlüsse usw. im Monats- od. Jahres-Abonnem. billigst. Offerten m. L L 351 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Gold. Herzchen** am Sonntag im Zool. Garten **verlor.** Abz. geg. g. Bel. Burgstr. 23.

**Achtung?** Sperling Nachf kommt. Kaufe getr. Herren- u. Damen-Kleider wie auch Stiefel. Bezahle die höchsten Preise. a2b Jüdefelderstraße 43.

**Guterh. Damenfahrrad zu kaufen gesucht.**
Off. m. Preis u. Marke unt. **H K 100** an die Geschäftsst.

Mittwoch nachm. v. Werthen Lamm zur Promenade (Buddenturm) **Portemonnaie mit Geld verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**» Villenbauplatz. «**
35—40 Ruten, an der feinsten Straße Münsters, billig zu verkaufen.
Offerten unter **G H 289** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gaskocher nebst Tisch** zu verk. Ferdinandstraße 10, I.

2 guterhaltene Herrenfahrräder ganz billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

**Stempel aller Art** liefert schnell und preiswert **Heinrich Stamm** Münster i. W. Roggenmarkt 5

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

## Offene Wohnungen

Zum 1. Okt. 2 Zimmer zu vermieten. w2b
Neubrückenstraße 20.

**Großes möbl. Zimmer**
b. a. d. Räh. Münzstr. 49 II.

**Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer f. bess. Herrn sofort zu vermieten.** w2b
**Mühlenstraße 7b.**

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. w2b
Breitegasse 26.

Möbl. Zim. sof. zu verm. Agidiistraße 46, 1. Etg.

**1 Zimmer u. Küche**
od. 2 Zimmer u. Küche an nur ruhige Leute z. 1. Okt. zu vermieten.
Sternstraße 41.

**Krummertimpen 36**
2Wohnung, abgeschl., 2 Zim., Küche, Keller zum 1. Okt. zu verm. Näheres Fürstenbergstraße 2a.

Abgeschlossene 1. Etage, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 510 Mk. e3b
Zu erfragen Schützenstr. 39.

Verziehungsh. im Kreuzviertel schöne
**»» Wohnung, ««**
3 Zim. u. Küche usw., 1. Et., v. Okt. od. später preisw. zu vm. Off. u. **K K 350** Gesch.

2 gut möbl. Zim., evtl. mit Schlafzim., sof. od. 1. Septbr. zu verm. Ruhige Wohnlage.
Antoniusstraße 2, part.

**Jüdefelderstr. 35**
zum 1. Oktober zu verm. Oberwohnung, 7 Räume, z. Abverm. geeign. Erdgesch., Laden, 2 Z., Küche u. Hinterhaus. a2b
Näheres Erphofstraße 22.

**Herrsch. 1. Etage,**
5 Zimmer, Küche, Balkon 2c., ab 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. a2b
Näheres Harsewinkelgasse 20.

Abgeschlossene
**Part.-Wohnung**
5 Zimmer, Küche u. Zub., zum Preise von 675 Mk. pro Jahr zu vermieten.
Näh. Coerdestr. 1. a3b

**Wohnungen,**
4 Zimmer u. Küche m. Baderaum u. Balkon zu Oktober zu vermieten. Näheres
Gallitzinstraße 24, part.

**Zwei Etagen**
in einem Geschäftshause, in Mitte Münsters gelegen, für sofort oder später zu vermieten. Näheres durch
**Becker & Bollmann,**
Münster i. W.
Hagedornstraße 20, 1. Etage.

**Herrsch. 1. Etg.,**
6 gr. Zimmer, gr. Wintergarten, Küche 2c., Speisek., kompl. Badez., Mansarde, Kohlen- u. Wäscheaufzug Bleiche, Ziergartenbenutz., zum 1. Okt. zu verm. Näh. Hermannstr. 19, pt. i3c

**»» Wohnung. ««**
Schöne Wohnung m. freier Aussicht in ges. Lage, 1. Et., 4 Zim., gr. Veranda, Küche, Speisek. u. Zubeh., verzieh. 1. Okt. zu vermieten.
Hansaring 20 (Ecke).

**Warendorferstr. 76**
herrsch. 3. Etage preiswert zu vermieten. Näh. part.

**Große herrsch. Wohn.,**
1. Etage, 6 Zim., große Veranda, Küche, Badezimmer m. kompl. Einrichtg., Mansarde usw., zum 1. Okt. zu verm. Näh. Staufenstr. 25 pt.

**Herrsch. Einfamilienhaus,**
neuerbautes, 14 Räume, Diele, Wintergarten, Veranda, Heizung, in d. Nähe Provinzial-Feuersozietät auf Mauritz, zum 1. Okt. zu verm. Näh. a3c
Achtermannstr. 14.

Das bislang vom Major Schwerk bewohnte
**Einfamilienhaus**
Schwelingstraße 20 ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres
Schwelingstraße Nr. 14.

**Fabrik oder Lagerraum**
Albersloherweg ganz od. geteilt zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres
Lentertfensterfabrik.

**Großes Ladenlokal**
mit Zubehör, in guter Geschäftslage Münsters, für sof. oder später zu vermieten.
Näheres durch
**Becker & Bollmann.**
Münster, Hagedornstr. 20, I.

**Rothenburg Nr. 3**
**Hinterhaus,**
1 gr. u. 3 kl. Räume, zu gewerbl. Zwecken, evtl. kl. Engroslager sehr pass., zu verm.
Franz Schiffer, Uhrmacher.

**Große Stallräume,**
auch als Lagerräume 2c. geeignet, zu vermieten. a2b
Näheres Harsewinkelgasse 20.

## Gesuchte Wohnungen

Ältere Dame sucht 1 leeres Zimmer mit Fam.-Anschluß. Off. u. **B C 362** a. d. Gesch.

## Geschäftsreisender

sucht möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofes gutes möbl. **Wohn- u. Schlafzim.,** wo gestattet ist, Telephon anzulegen.
Angebote unter **M R 3450** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann sucht zum 1. Oktober
**möbliertes Zimmer**
in der Nähe der Hammerstr. Gefl. Offerten an **Rudolf Mosse,** Wiben, Ruhrstr. 37.

Zum 1. April 1912 herrsch. **Wohnung,** 6 Zim., Veranda, Küche, kompl. Badezimm., 2 Mans., 2 Keller, v. kl. Fam., 3 Pers., gesucht. Offerten m. Preisang. unter **D D 305** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Offene Stellen

Zu sofort ein properes
**Zweitmädchen**
gesucht. Näh. Geschäftsst.

Properes fleißiges kathol.
**Dienstmädchen,**
welches Küche u. Hausarbeit gründlich versteht, geg. hohen Lohn in einem Geschäftshause nach Kevelaer gesucht.
Offerten unter **N S 3454** an die Geschäftsstelle.

**Lehrköchin.**
Zum 1. Oktober cr. wird für einen Schokohaush. eine kath. brave **Lehrköchin ges.,** der zur gründl. Ausbildung Gelegenheit gegeben ist.
Meldungen an Schloßverwaltung Herten i. Westf.

Für ein frequentes Kolonialw.-Gesch. einer mittleren Stadt mit Landkundsch. eine
**kath. Verkäuferin**
zum 1. Okt. gegen gut. Lohn gesucht. Fr.-Off. m. Zeugn.-Abschr. unter **K L 3448** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine erfahrene, kath.
**Haushälterin,**
die den Haush. selbst. vers., in einem Haush. von 3 Pers., wo die Frau fehlt, zu Oktbr. od. früher ges. Selbige muß etw. Gartenarbeit verstehen. Volls. Fam.-Anschluß. Gute Stellung. Off. u. **T W 3456** an die Geschäftsstelle.

In ein. guten Hotel auf dem Lande findet z. 1. Okt. ein flinkes, kath. Mädchen Stelle zur Erlernung der Küche u. d. Haush. bei voll. Familienanschl. ohne gegenl. Vergüt. Persönl. Vorst. erw. Off. u. **37305** a. d. Ann.-Exped. **Aug. Rolef,** Markt 37. w3c

Zum 1. Okt. ein zuverläss.
**Mädchen**
gegen sehr hohen Lohn ges., das in Küche und Haushalt perfekt ist. Offerten unter **J J 3466** an die Gesch.

Zum 1. Oktober eine
**tüchtige Hotelköchin gesucht.**
**Union-Hotel, Paderborn.**

Zum 1. Oktober suche ich für unseren kinderlos. Haushalt ein **älteres, tücht., kath.**
**»» Mädchen, ««**
welches in Küche und allen Hausarbeiten erfahr. ist, geg. guten Lohn.
**Alpen** bei Wesel.
Frau Rentm. **W. Kleinefeld,** Villa Rothkäppchen.

Suche zum 1. Okt. ein erfahrenes, gesundes, fleißiges,
**kath. Mädchen**
für alle Hausarbeit in bess. Haush. Gr. Wäsche a. d. H.
**Frau Architekt Lau,**
Wesel a. Rh., Kaiserring 29.

Krankheitshalber wird zu Oktbr. auf einem Gute bei Münster ein
**»» Mädchen ««**
zur Erlern. der Küche u. des Haush. bei Fam.-Anschl. ges. Offerten unter **K L 331** bes. die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Jg. schulentl. Mädchen**
für nachmittags gesucht. Vorzustellen 3—5 Uhr nachm.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

**Junge Frau oder Mädchen**
zum Waschen gesucht.
Georgskommende 50.

Zum 1. Oktbr. od. Novbr.
**ein tüchtiges Mädchen,**
welch. gut kochen kann und Hausarb. verst., geg. h. Lohn ges. Näh. Klosterstr. 10.

Suche zum 1. Oktober ein
**bess. Mädchen od. einf. Fräulein**
zu Kindern. Selbiges muß sehr kinderlieb sein und im Stopfen und Flicken Erfahrung haben. Offerten unter **L L 391** an die Geschäftsst.

Suche ordentliches
**» Lehrmädchen «**
aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung zum baldigen Eintritt.
**Magazin Carl Waldeck,**
Bogenstr. 18/19.

Suche zum 1. Oktober
**Haushälterin,**
die perfekt kochen kann und einen besseren Haush. (Junggesellenhaushalt) selbständig leiten kann.
Offerten unter **D E 3481** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf sofort oder zum 1. Okt. einen tüchtigen
**Ackerknecht,**
am liebsten einen ält. Mann, bei gutem Lohn u. Familienanschl. Albersloherweg 65.

**Maschinenschreiner, Bauschreiner und Anschläger**
suchen
**Wilhelm Gertz,** G. m. b. H., Abt. Dampfschreinerei, Recklinghausen i. W.

**Agent gel. z. Cigarr.-Verk.** a. Wirte 2c. Vergüt. ev. M. 300.— mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. a*

**Hotelhausdiener** gel., wenn mögl. m. Pferd u. kl. Kofferwagen. Eintritt nach übereinkunft. Off. u. **M R 3393** an die Geschäftsstelle.

**Tüchtige Tischler**
finden dauernde Stellg. auf feinere Möbeln bei hohem Lohn.
**Rack & Weising,**
Möbelfabrik, Stadtlohn.

Junger Mann, mit Kontorarbeiten vertr. u. gut. Handschrift, zuverlässiger Arbeiter, zum bald. Eintritt ges. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **G 7312** a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef.** w2b

**Gesucht junger**
**Schreiber**
oder Fräulein mit guter, flotter Handschrift. Off. nebst Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unter **G G 308** an die Geschäftsstelle ds. Bl. w3c

Suche einen jüngeren kath.
**Bäckergesellen.**
Keine Sonntags- und Nachtarbeit.
**Viktor Sommer, Diestedde.**

Junger unverheir., durchaus tüchtiger
**»» Zuschneider, ««**
der mitarbeiten muß, für Herrengarderobe per 1. Okt. gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter **F F 3463** an die Geschäftsst.

**Nachtwächter**
für sofort oder später gesucht. Derselbe hat gleichzeitig das Anzünden usw. der Straßenlaternen mit zu besorgen.
Meldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, woselbst auch die Anstellungsbedingungen einzusehen sind.
Ennigerloh, 28. Aug. 1911.
**Der Gemeinde-Vorsteher.**
J. V.:
Hch. Overesch.

Zuverlässiger erfahrener
**Müllergeselle**
sofort od. später auf Wind und Dampf gegen hoh. Lohn in dauernde Stellung gesucht.
**Jos. Heitmann,**
Drieße b. Orsoy am Rhein.

**Tischlergeselle**
für dauernde Arbeit gesucht.
**H. Winnemöller,**
Bau- und Möbeltischlerei,
Rheine i. W. w3b

Zuverl. **Buchhalter** für halbe Tage in dauernde Stellung gesucht. e2b
Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen u. **M N 333** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Brennerei einen
**tüchtigen soliden Mann**
mit allen vorkommenden Arbeiten der Buchhaltung und Korrespondenz vertraut. Selbiger muß auch einige Tage im Monat kleine Reisetouren machen und mit der Kundschaft verkehren können. Es wollen sich nur Kräfte melden, welche auf Lebenszeit reflektieren. Kaution erw. Offerten sowie Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter **W J 3496** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kaufmannslehrling**
für ein Engros-Geschäft per 1. Oktober cr. oder früher gesucht bei sofortigem Verd. Offerten unter **J J 389** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zu sofort einen kath. jungen Mann von 15, 16 oder auch 17 Jahren, der Lust hat, das
**Müllerhandwerk**
unter persönlicher Leitung der Herrschaft zu erlernen. Evtl. sofortig. Verdienst, alles weitere nach Übereinkunft. w2a
Offerten u. **J 7376** an die Ann.-Exped. **August Rolef,** Markt 37.

Für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft suche per 1. Oktober oder später einen ersten tüchtigen selbständigen
**Verkäufer und Dekorateur**
(kath.), nicht unt. 22 Jahren, der auch mit Landkundschaft umzugehen versteht.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen bei freier od. nicht freier Station unt. **J J 3497** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf sofort oder später
**tüchtige Schneiderinnen**
**für meine Aenderungs-Ateliers.**
**H. Hottlage,**
**Ludgeristraße.** vb(5

Tüchtiger
**Bäckergeselle**
gesucht.
**H. Stöveken, Rheine i. W.,**
Mühlenstraße.

**Glasergehilfe**
per sofort gesucht.
**Franz Hange,**
Agidiistr. 14.

## Gesuchte Stellen

Älteres, in Küche u. Hausarb. erfahr. **Mädchen** sucht z. 1. Okt. Stelle bei einzelner Dame.
Offerten unter **M M 392** an die Geschäftsstelle.

Geb., junges **Mädchen,** 22 J., verlobt, wünscht Aufnahme in feiner Fam. zur Erlern. der Küche und des Haush. ohne gegenl. evtl. kleinere Vergütung. Familienanschl. Bedingung. Off. u. **N N 393** an die Geschäftsst.

**Einf. Fräulein**
kath., wünscht sof. oder spät. Stelle **als Verkäuferin** in Konditorei od. Kaffeegesch. am liebst. in Münster. Off. u. **N N 3431** a. d. G. 15e

**Perf. Stenographin u. Maschinenschreiberin**
sucht Anstellung bei bescheid. Gehaltsanspr. Gefl. Offert. unter **K K 311** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

**Suche für meine Tochter**
(15 J.) Stellung in einem kath. Hause bei Fam.-Anschl. Räh. in der Geschäftsst.

Für 17jähr. Beamtentochter mit besten Empfehlungen w. auf ½ Jahr in besserer kath. Familie Stelle zur **Ausbildung in Küche und Haushalt** gesucht. Angemessene Vergütung nach Übereinkunft.
Gefl. Anerb. u. **H H 3465** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen, 21 Jahre alt, kath., in Küche und Haush. erfahren, sucht zu Okt. od. Nov. Stelle als Stütze od. Fräulein.
Offerten nach **Papenburg,** Hauptkanal rechts, 89. e2b

**Junges Mädchen,** 17 Jahre alt, sucht Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushaltes, in einem guten bürgerlichen Hause, am liebsten ohne gegenseitige Vergütung, zum Herbst dieses Jahres.
Offerten unter **G G 2728** postlagernd **Weseke.** e2b

Ältere, erfahrene, kath.
**Haushälterin**
sucht umständehalber auf bald Stellung bei alleinst. Herrn od. Dame, auch wohl in kl. bürgl. Haushalt. Hoher Lohn wird nicht verlangt, sondern leichte, angenehme Stellung.
Off. unt. **T T 3475** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. e2b

Gebild., älteres Frl., tüchtig und erfahren, sucht Stelle zur Führung d. Haushaltes. Betr. würde auch Filiale übern. e2b
Näh. Ferdinandstr. 8, i. Laden.

**Fräulein** sucht zum 1. Okt. Stelle zum Bedienen u. etw. Hausarbeit, eventl. auch am Büfett. Off. u. **D D 384** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Bess. Stundenmädchen** sucht Nachmittagsstelle. Offerten unter **E E 385** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Junges Mädchen,** das auch das Nähen erlernt hat, sucht sof. Stellung im Haush. oder auch als **Zweitmädchen.** Off. unter **F F 386** an die Gesch.

Suche für meine Tochter, 16 J., Stelle wo selber Gelegenheit geboten wird, die Küche zu erlernen. Off. unter **P P 395** an d. Gesch.

Fräulein, 22 Jahre alt, sucht passende Stelle als Gesellschafterin zur Führung eines Haushaltes oder zu Kindern.
Off. u. **O O 394** a. d. Gesch.

Ordentlich. Mädchen sucht Stelle für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. od. 15. Nov. Off. u. **O 7380** an die Ann.-Exp. **Aug. Rolef,** Markt 37.

**Chauffeur - Kutscher**
welcher bisher erstklassige Stellung inne hat und vorher Kutscher-, Bereiter- u. Diener-Posten bekleidet hat, in allen Fächern durchaus tüchtig, solide und zuverlässig selbiger ist auch in der elektrischen Anlage bewandert, besitzt d. großen Fahrschein und hat mit Erfolg gefahren, ist ermächtigt, große wie kleine Wagen zu fahren, übernimmt jeden einschlägigen Posten. Bin verheiratet, 30 Jahre alt und suche, gestützt auf die allerbesten Zeugnisse, unständehalber anderweitige dauernde Stellung.
Off. befördert unt. **B B 3477** die Geschäftsstelle ds. Blattes. e2b

Suche für meinen Sohn, **Bäckerlehrling,** bereits 2½ Jahre in der Lehre, baldigst Stellung bei kath. Meister in Münster, wo derselbe sich in der Feinbäckerei u. Konditorei weiter ausbilden kann. Offerten unter **A B 3478** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kellner**
mit guten Zeugnissen sucht baldigst Stellung. e2b
Off. unt. **T W 339** an Gesch.

Vermittelung von
**Hypotheken u. Baugeldern!**
Versicherungen aller Art.
**Felix Potthoff,**
Münster i. W., Neubrückenst. 35/37
Tel. 1058.

Ganz vorzügl. hiesiges
**Rauchfleisch**
(Hastfleisch, Nagelholz)
jetzt bester Aufschnitt
**B. Hagedorn,**
Agidii- und Schützenstr. - Ecke.

**Zum Umbrechen von Moor- und Heideböden**
stehen schwere Sacksche
**Tiefkulturpflüge**
auch **leihweise** zur Verfügung.
**Gebr. Schulte,**
Münster i. Westfalen.

**Hochf. westfäl. Landschinken**
(Rundschn.) à Pfd. 1,25 Mk., alte Ia. **Schinken,** à Pfd. 1,40 empfiehlt
**Bernh. Mennemann,**
Frauenstr. 8.
Spezial-Schinken-Haus.

**Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug,** kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg.

**Die Erneuerung d. Lose zur 3. Klasse 225. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie**
muß bis zum **4. September, abends 6 Uhr,** erfolgt sein.
**Auch Kauflose**
sind noch abzugeben.
**Franz Ostermann,**
Vertriebsstelle für Lose der Kgl. Preuß. Klassenlotterie,
**Haltern i. W.**

**Das Volksbureau**
in Münster i. W.,
nur **Verspohl 6,** 1 Tr. hoch, gibt
**Auskunft**
in Fragen sozialer Art (Kranken-, Unfall-, Invalid- und Alters-Versicherung, Mietsrecht, Steuerfragen) und fertigt **Schriftsätze** an.
**Geringe Gebühr.**

**Geschäftsstelle des Bauvereins**
für die Stadt Münster, **Verspohl 6,** 1 Treppe, nimmt **unentgeltlich**
Beitrittserklärungen, Zahlungen, Wohnungs-Anmeldungen u. dergl. entgegen.

**Das Arbeits-Nachweisbureau**
ebenfalls **Verspohl Nr. 6,** 1 Treppe hoch, vermittelt **unentgeltlich**
Stellen zwisch. Arbeitgebern und Arbeitnehmern (gewerbl. u. sonst. Arbeitern, Handwerk., Dienstboten 2c.).



**Stellenvermittelung**
**des Verbandes kath. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands,**
in über 120 Städten vertreten

Für die Herren Prinzipale kostenlos.

Bewerbungspapiere sind zu beziehen von unserm Vertrauensmann
**Gottfr. Mainz,**
Weselerstr. 27.

**Der Viehmarkt in Emsdetten am 4. September 1911 fällt aus.**
**Die Polizeibehörde.**

Auf drei gut gelegene Geschäftshäuser mit herrschaftl. eingerichteten Etagen werden nach der ersten Sparkassen-Hypothek per **Mk. 10 000** als zweite Hypothek gesucht.
Offerten unter **R S 3493** an die Geschäftsstelle.

**7—8000 Mk.**
sich. 2. Hyp. p. bald gesucht. Off. u. **G 934** an die Gesch.

Es werden zur 2. Stelle hinter 20 000 Mk. **7—8000 Mk.** gesucht auf neues Haus, welches mit 32 000 Mk. versichert ist, von pünktlichem Zinszahler. Off. unter **F 933** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Pflastermüdes Pferd**
zu verkaufen.
**Gebr. Beuing,**
Brauerei. 3d
**Altenberge i. W.**

**Geld** gefunden am 13. d. M. in d. Bennemannschen Wirtschaft in Handorf.
Abzuhol. dortselbst. a3b

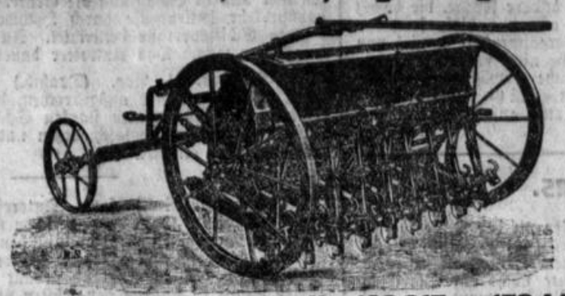
**300 bis 500 Ltr. Milch**
für sofort und später noch abzugeben.
Gebote unter **G G 3464** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Nähmaschine** spottbillig wegen Umzugs zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch.

# Die Drillmaschine Klasse 6

von

## Rudolf Sack, Leipzig-Plagwitz.



**Deutsche Reichspatente Nr. 166 617 u. 173 445**
hat im Münsterlande die weiteste Verbreitung gefunden und sich in besonderer Weise bewährt.

Sie zeichnet sich aus:

**Durch eine ausserordentlich einfache, dabei solide und elegante Konstruktion.**
**Bequemste Bedienung und Lenkung, leichtesten Gang.**
**Absolut gleichmässige Aussaat.**

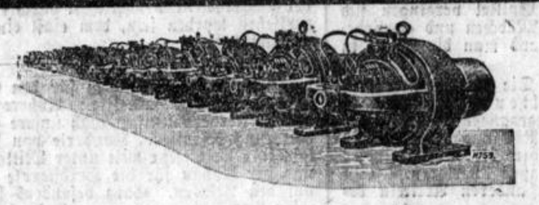
Jede Maschine wird bereitwilligst auf Probe abgegeben.

Ver'angen Sie ausdrücklich **Original Rud. Sack'sche Maschinen** und weisen Sie Nachahmungen zurück.

**Rud. Sack lieferte bis einschl. 1910: 111 155 Sämaschinen,**
**Im Frühjahr 1911 allein 4080 Stück.**

General-Vertreter für den Reg.-Bezirk Münster:

## Gebr. Schultz, Münster.



# PAPE & BÖHM

Spezialgeschäft für Elektrotechnik

Fernruf Nr. 971. **Münster i. W.** Fernruf Nr. 971.

**Ausführung elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen**
jed. Größe im Anschluß an vorhand. Elektrizitätswerke, wie auch als Einzelanlagen.

**Motorenantriebe für alle Zwecke u. jedes Gewerbe.**

Vertrieb von Dynamos und Elektromotoren der Firma: Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen **—Garbe, Lahmeyer & Co.—** Aktiengesellschaft.

**Akkumulatoren:**
Stationäre Batterien für Beleuchtungs- u. Kraftanlagen — Puffer-Batterien — Transportable Batterien f. Kleinbeleuchtung, med. Zwecke etc.

Fabrikat der Firma **Gottfried Hagen** Abt. Akkumulatoren, Cöln-Kalk.

**Reichhaltiges Lager in sämtlichen Installations-Materialien.**
Ausarbeitung von Projekten kostenlos.

Ziehung 5., 6., 7. Sept.:
**Posener Lotterie**
**Hauptgew. bar Geld**
**60 000**
**30 000**
**10 000**
**Lose 2 Mk.** Porto u. Liste 30 Pfg.
5 Lose 10 Mk., 10 Lose 19 M. einschl. Porto u. Liste
empfiehlt und versendet
**Ferd. Schäfer,**
**Bank- u. Lotteriegeschäft**
**Düsseldorf 24, Königsallee 52.** a4b

**Theodor Cloer**
**Münster i. W.**
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
**Leinen u. Wäsche**
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
**Wäsche für Damen, Herren und Kinder.**
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von
**Braut-, Pensions- und Kinder-Ausstattungen.**
Preislisten u. Auswahlsendungen gern zu Diensten.

**Befreit**
von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blütchen, rote Flecke 2c. wird man d. tägl. Gebrauch v. **Steckenpf.-Teerschwef.-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. bei **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Carl Francke,** Drog. **Bischof.**

**Damen- u. Herrenrad** spottbillig zu verk. Kreuzstraße 4.

Ziehung 5., 6., u. 7. September
im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direktion.

**Posener Lotterie**
10837 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

Hauptgewinne
**230000**
**60000**
**30000**
**10000**

**bar Geld ohne Abzug zahlbar**

**Lose 2 Mark,** Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.**
**A. Molling, Hannover.**

**Knickenberg'sches Institut**
**in Telgte bei Münster i. W.**
**Progymnasium u. Realschule.**
Die Abgangszeugnisse berechtig. z. einj.-freiw. Militärdienst.
Prospekte durch den Direktor **C. Linpinsel.**

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, unseres herzensguten Vaters, des Geheimen Baurats

**Ludwig Werner**

spreche ich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen meinen **herzlichsten Dank** aus.

Münster i. W., im August 1911.

**Frau Paula Werner**
geb. Busch.

Ich bin
**zur Rechtsanwaltschaft**
beim Königl. Amtsgericht in Burgsteinfurt zugelassen.
**Mein Bureau**
befindet sich
»» in Burgsteinfurt, ««
**Steinstr. 16.**
**Grüter, Rechtsanwalt.**

**Streng reell!**

Inhaber eines Engrosgeschäftes mit Privatvermögen von ca. 100 000 Mk., 27 J. alt, kath., mit tadellosem Ruf und angenehmer Erscheinung, wünscht mit einer kath. jung. aufsehnlichen Dame bekannt zu werden zwecks baldiger Heirat. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Offerten sind mit genauer Angabe der Verhältnisse unter Beifügung der Photographie unter **C C 3500** an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten.

**Ernst gemeint!**

Lehrer, 27 Jahre, kath., in gesicherter Lebensstellung, ansehnliche Erscheinung m. Privatvermögen, wünscht, da augenblicklich in Diaspora angestellt, auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gebild. kath. Dame aus guter Fam. mit angenehmem Äußern u. von angemessenem Alter zw. späterer **Heirat!** Vermögen erwünscht!
Offerten mit Photographie und gewissenhafter Angabe der Verhältnisse richte man unter **A A 3498** an die Geschäftsstelle d. Bl. Diskretion Ehrensache!

**Ziegenzuchtverein Raesfeld** hat reinrassigen kräft. **Bock,** 6 Mon. alt, billig abzugeben. Näh. durch J. Steukamp, Borstitzender.

**Schreibmaschinen-**
arbeiten aller Art,
**Vervielfältigungen etc.**
Annoncenexpedition
**E. Vendel,** Ludgerisstr. 12.
Fernruf 1540.

**Nächste Woche Ziehung.**
**Posener Lose à 2 M.** 11 Stück 20 Mk.
**60 000**
**30 000**
**10 000**
**bar Geld.** w7d
Porto u. Liste 30 Pfg., versend.
**Amtenbrink, Cöln** und
**Albert Sevin Ww.**
Münster i. W., Rothenburg 4.
Der 1. Hauptgewinn der Meyer Lotterie von 100 000 Mk. fiel auf No. 87660 in unsere Glückskollekte.

**Rhein.-Westf. Frauen-Verband,**
**Ortsgruppe Münster i. W.**
**Auskunftsstelle für Frauenberufe.**
**Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.**
**Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.**
**Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.**
**Verkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.**
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse.



**Prima Schellfische**
in allen Größen,
Kabeljau, Schollen, Rotzungen, Heilbutt, Flußhecht, leb. Schleie, Forellen, Karpfen, neue Vollherings, Matjesheringe,
**Marinaden, Konserven**
in großer Auswahl
empfiehlt in prima Ware
**Hamburger Fischhandlg.**
Neubrückenstraße 2.
Filiale: Ludgeristraße 4.
— Fernsprecher 197. —

**3 Musikschüler**
stellt
**Stadtorchest. Lüdenscheid i. W.**
(35 Mann)
1. Oktober ds. Js. od. April 1912 ein. Gründliche Ausbildung. Theorie, Unterricht in Klavier, Harmonielehre, Musikgeschichte. Nach beendeter Lehre werden den Schülern von mir gute Stellen in Zivil- od. Regimentskapellen besorgt.
**Hugo Fliegner,**
städtischer Musikdirektor,
Lüdenscheid i. W.
Fernsprecher 749.

Das Orchester konzertiert oft mit größtem Erfolge in Großstädten.

**Turn-Verein Münster**
von 1862.
**Turn-Abteilung.**
Am Freitag, den 1. Sept., abends 9 Uhr, **Probe im Zoologischen Garten.**
Das Turnen in der Turnhalle fällt aus.
**Die Turnwarte.**